Abendpost

1 Cent. | Chicago, Samstag, den 10. Januar 1891. | 3. Jahrgang.—No. 8.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Zweideutige Friedensversicherungen.

Indianer versprechen „nach der Agentur zu kommen."

Col. Forsythe wahrscheinlich freigesprochen.

Pine Ridge Agentur, S. D., 10. Jan. „Young Man Afraid of his Horses", einer der Indianerhäuptlinge, kehrte gestern aus dem feindlichen Lager, in das er sich behufs Unterhandlung mit den feindlichen Rothhäuten begeben, hierher zurück. Er berichtete, daß die Indianer heute, am Sonnabend, sammt und sonders auf der Agentur eintreffen würden. Der genannte Indianer ist ein Häuptling, welcher unter seinen Stammesgenossen ziemlichen Einfluß besitzt, und so schenkt man allgemein seinen Worten Glauben und wartet mit Spannung auf das Erscheinen der Rothhäute. Die Indianer erklären, ehe sie sich auf der Agentur einfinden, einen Kriegsrath abhalten zu wollen, an welchem Buffalo Bill sowie Dr. McGillicuddy Theil nehmen werden. Diese beiden Männer, so sagen die Indianer, werden nicht lügen; von ihnen hoffen sie die Wahrheit über ihr Schicksal, im Falle sie sich zur Unterwerfung bequemen, zu erfahren. Man fürchtet indeß, daß der Befehl, die Waffen zu strecken, eine Panik unter den Indianern hervorrufen wird.

Im Norden wurden gestern kurz nach der Ankunft des Indianer-Häuptlings dichte Rauchwolken bemerkt, und ein bald darauf hier eintreffender Indianer meldete, daß die feindlichen Rothhäute, als Vergeltung für die Friedensverhandlungen des Häuptlings, dessen Haus in Brand gesteckt hätten. Sehr günstig sind somit die Aussichten für das wirkliche Erscheinen der feindlichen Indianer hier nicht. Noch immer statten einzelne der Rothhäute aus dem feindlichen Lager ihren friedlichen Stammesgenossen hier Besuche ab, überschauen die Situation auf der Agentur und verschwinden gewöhnlich mit dem Einbruch der Dunkelheit wieder.

Agent Royer ist gestern nach Rushville abgereist. Acht Polizisten begleiten ihn. Fast jeder einzelne Indianer haßt den Agenten, und dieser hat daher alle Ursache, für sein Leben besorgt zu sein.

Col. Forsythe wird, woran kaum ein Zweifel ist, von der gegen ihn erhobenen Beschuldigung freigesprochen werden. Das mit der Untersuchung der Angelegenheit beauftragte Comite hat seine Arbeit vollendet, und obwohl bisher noch kein Bericht über das Ergebniß derselben veröffentlicht ist, herrscht allgemein die Ansicht, daß der Colonel nicht schuldig befunden wurde. Das Zeugniß der Offiziere und Soldaten läßt auch gar keinen anderen Kurs als eben Freisprechung offen. Die Untersuchung hat ergeben, daß beim Beginn des Blutbades am Wounded Knee-Bach keiner der Soldaten von der Kugel eines Kameraden getödtet wurde. In dieser Behauptung gipfelte die wider Forsythe erhobene Anklage auf unrichtige und mißliche Aufstellung der Truppen.

Die Conzentrirung der Truppen schreitet nur langsam vorwärts. General Brooke ist etwa fünf Meilen in den letzten vierundzwanzig Stunden vorgedrungen. Gleich geringe Entfernung haben die im Osten befindlichen Truppen zurückgelegt.

„Red Cloud" ist hier eingetroffen; sein Zustand ist bejammernswerth. Bei dem Versuche, aus dem feindlichen Lager zu entkommen, stolperte der Häuptling über einige Steine und stürzte einen steinigen, steilen Abhang hinunter. Er ist nahezu blind, und obwohl sich der Alte sehr schweigsam verhält, glaubt man, daß ihm von den feindlichen Rothhäuten sehr arg mitgespielt wurde. „Red Cloud" berichtet, daß sich etwa 1000 wohlbewaffnete Brule-Indianer im feindlichen Lager befinden. Einer derselben war es, welcher den Lieutenant Casey erschoß. Buffalo Bill ist der Ansicht, daß bis zum 15. d. Mts. spätestens die Unruhen überwunden sein würden.

Winnipeg, Manitoba, 10. Jan. Die auf der kanadischen, dicht an der amerikanischen Grenze gelegenen Sioux Reservation befindlichen Indianer haben Geistertänze begonnen und sich mit Kriegsfarben bemalt. Der Sheriff von Bottineau County in Nord Dakota, welches an die Reservation angrenzt, hat die kanadischen Behörden auf die drohende Gefahr aufmerksam gemacht. Col. Herchheimer, der Befehlshaber der berittenen kanadischen Polizei, ist sofort nach Empfang der Nachricht nach der Reservation aufgebrochen.

Pine Ridge-Agentur, S. D., 10. Jan. Der kürzlich entdeckte Anschlag der Indianer, die Agentur zu überfallen und jeden Weißen daselbst niederzumachen, hat Gen. Miles dazu bewogen, die Bollwerke auf der Agentur weiter ausdehnen zu lassen. Dieser Entschluß führte zu der Entdeckung der Thatsache, daß die Indianer einen neuen Plan entworfen hatten, nach welchem sie im Verein mit den freundlichen Indianern sich des Schulhauses bemächtigen und dann das Werk der Zerstörung beginnen wollten. Die Zöglinge der Schule sollten ihnen bei der Ausführung ihres Planes behilflich sein.

„Dog" und „Jack Red Cloud" sind gleichfalls auf der Agentur eingetroffen. Nach den letzten, vom Lager der feindlichen Indianer hier eingelaufenen Nachrichten sind die Rothhäute sich untereinander in die Haare gerathen. Im Lager herrscht die grenzenloseste Verwirrung. Die zum Kampfe entschlossenen Rothhäute massakriren ihre eigenen, an Frieden denkenden Rassegenossen.

Thayer, der Unverwüstliche, weicht nicht.

Zwei Höchstkommandirende an der Nordgrenze Nebraskas.

Lincoln, Neb., 10. Jan. Die Behörde für öffentliche Ländereien und Gebäude hat, da Exgouverneur Thayer sich noch immer in seinem Amtszimmer im Kapitol verschanzt hält, dem Gouverneur Boyd anderweitig Quartier verschafft. Sämmtliche Staatsbeamte haben Boyd als Gouverneur anerkannt. Der Bericht, daß man dem neuerwählten Vizegouverneur Tom Majors nicht gestatten werde, den Vorsitz im Senat zu führen, hat sich als falsch herausgestellt, und der „Staatsmann im Ginghamhemde" wird unbelästigt den ihm gebührenden Sitz einnehmen können. Gouverneur Boyd hat sein anderes Quartier bereits bezogen und wird demnächst seine Unterbeamten ernennen. Man hat beschlossen, den Dampf, mittelst welches die Amtsräumlichkeiten des Exgouverneurs geheizt werden, abzudrehen, um den starrköpfigen Herrn durch Kälte aus seinem Fort zu verdrängen.

Der erste Autoritätsconflikt zwischen Thayer und Boyd hat bereits stattgefunden. Ein Mitglied der Staatsgesetzgebung erhielt gestern die Nachricht, daß man an der Grenze den Ausbruch von Feindseligkeiten seitens der Indianer befürchte und übersandte die diesbezügliche Depesche an Gouverneur Boyd. Boyd befahl dem Generaladjutanten Cole, Vorkehrungen für den erwarteten Ausbruch an der Grenze zu treffen, doch Cole erklärte, nur Gouverneur Thayers Befehle ausführen zu können. General Cole ward daraufhin von Gouverneur Boyd seines Amtes entsetzt und General Victor Visquain an seine Stelle gesetzt. Die an der Grenze stationirten Staatstruppen haben somit zwei Höchstkommandirende; welchem von Beiden sie gehorchen sollen, wissen weder sie, noch weiß es irgend jemand anders.

Der „Thancmore" in Bahia eingetroffen.

New York, 10. Jan. Das britische Dampfschiff „Thancmore", welches am 26. November v. J. mit einer Ladung Vieh und vierunddreißig Personen an Bord nach London absegelte und bereits als verschollen aufgegeben wurde, ist im Schlepptau zweier amerikanischer Dampfer in Bahia, Brasilien, sehr beschädigt eingelaufen.

John L. geht nach Australien.

New York, 10. Jan. John L. Sullivan wird im Juni nach Australien reisen. Australische Theaterdirektoren haben gestern mit dem „großen Preisprügler" einen Contrakt abgeschlossen und dieser wird zusammen mit Duncan Harrison Gastrollen in Australien und Neu Seeland geben.

Angekommene Dampfer.

New York: „India" von Hamburg.
London: „Umbria" von New York.
Hamburg: „Europia" von Philadelphia.
Bremerhaven: „Aller" von New York.

Wetterbericht.

Washington, D. C., 10. Jan. Leichter Schnee, nördliche Winde; geringe Veränderung der Temperatur.

Ausland.

Eines Unglück des Andern Glück.

St. Petersburg, 10. Jan. Die Bauern in Kleinrußland jubeln über die Ausweisung der Juden, welchen sie zum größten Theil große Summen Geldes schuldig sind.

Weigert sich, Rußland gefällig zu sein.

Constantinopel, 10. Jan. Die Pforte hat sich geweigert, auf Gesuch Rußlands den Prinzen Nakashidsee, welcher nihilistischer Intriguen beschuldigt ist, auszuliefern. Die Pforte stützt sich in ihrer Weigerung auf die Behauptung, Nakashidsee sei, obwohl von Geburt ein Russe, türkischer Unterthan. Die türkische Regierung rächt sich durch diese „Ungefälligkeit" gegen den Zaren für dessen fortwährende Spionage in den inneren Angelegenheiten der Türkei.

Im Rausch zur Bestie geworden.

Rom, 10. Jan. In Mailand ermordete gestern ein betrunkener Bauer Namens Luihi Cordega seinen Vater sowie einen in seiner Begleitung befindlichen Freund und brachte neun anderen Personen gefährliche Stichwunden bei. Als er nüchtern geworden, erinnerte er sich der von ihm begangenen Schandthaten kaum. Nur mit Mühe konnte die Polizei, welche den Mordbuben verhaftet hatte, denselben den Händen der erregten Volksmenge entreißen.

Spanien jederzeit zur Genugthuung bereit.

New York, 10. Jan. Eine Spezialdepesche des „Herald" von Washington meldet, daß man in der spanischen Legislation nichts davon wisse, daß der Staatssekretär Blaine die spanische Regierung aufgefordert habe, den auf den Carolinen-Inseln wohnenden Amerikanern die während der Empörung der Eingeborenen erlittenen Verluste zu ersetzen. Die Beamten erklären jedoch, daß, sollten die spanischen Behörden der Inseln wirklich die internationalen Verpflichtungen verletzt haben, die spanische Regierung jederzeit bereit sein würde, um Entschuldigung zu bitten und die erlittenen Verluste zu ersetzen.

Grimmige Kälte in Europa.

Zahllose Personen fallen derselben zum Opfer.

Berlin, 10. Jan. Grimmige Kälte herrscht in ganz Europa. Ganz Großbritannien ist von der Nordspitze Schottlands bis zur Südspitze von Wales in fußhohen Schnee eingehüllt. Auf den Flüssen des Festlandes ist der Schiffsverkehr vollständig gehemmt. Die Elbe, die Oder, die Schelde, der Rhein, zum Theil auch die Rhone sind zugefroren. Die Krankenhäuser der größeren Städte sind in Folge der rauhen Witterung mit Kranken überfüllt.

Selbst in Spanien herrscht bittere Kälte. Die Orangenhaine in der Provinz Valencia sind erfroren und vernichtet. Der Bahnverkehr ist gehemmt und hat in manchen Gegenden Europas gänzlich eingestellt werden müssen. An der Nordküste Afrikas toben Schneestürme, die Gipfel der Berge sind mit Schnee bedeckt. Zahllose Todesfälle in Folge Erfrierens werden gemeldet.

Lübeck, 10. Jan. Zwei Landbriefträger sind auf offenem Felde erfroren aufgefunden worden.

„Allzu radikale" Neuerungen im himmlischen Reich.

Pekin, 10. Jan. Mitglieder der kaiserlichen Familie sowie die höchsten Mandarine werden in Zukunft nicht mehr die Ceremonie des „Kowtowing", welche darin besteht, in Gegenwart des Kaisers mit ihren Köpfen auf die Erde aufzuschlagen, beobachten müssen. Sie brauchen fortan nur noch bis vor die Stufen des Thrones zu kriechen. In vielen Kreisen hält man diese Neuerung für all zu radikal.

Schwedens König tief in Schulden.

London, 10. Jan. Nachrichten aus Stockholm melden, daß der König von Schweden persönlich stark verschuldet und öfters genöthigt ist, Geld von reichen Kaufleuten zu borgen.

Vorbereitungen für den Besuch Parnells.

Dublin, 10. Jan. Eine große Anzahl Extra-Constabler ist für den Dienst in Limerick heute Abend eingeschworen worden, da man dort Ruhestörungen anläßlich des Besuches Parnells erwartet. Bei der Massenversammlung am Sonntag wird eine große Polizeimacht zur Hand sein; auch das Militär wird in Bereitschaft gehalten werden.

Bittere Noth der Perlmutter-Arbeiter in Wien.

Wien, 10. Jan. Die Lage der durch die Einführung des neuen amerikanischen Zollgesetzes beschäftigungslos gewordenen Perlmutterarbeiter spottet in ihrem entsetzlichen Elend jeder Beschreibung. Viele der Leute bitten die Behörden, sie in's Gefängniß zu senden und brechen in Thränen aus, wenn man ihre Bitte abschlägig bescheidet und ihnen die Aussicht nimmt, im Gefängnisse wenigstens eine ordentliche Mahlzeit zu erhalten. Die Regierung thut alles Mögliche, um die Noth der Aermsten einigermaßen zu lindern.

Schminke an seinem Tode Schuld.

Budapest, 10. Jan. Es hat sich jetzt ergeben, daß der Schauspieler Louis Benedik auf ganz eigenartige Weise zu seinem Tode kam. Er brachte sich während des Rasirens eine kleine Schnittwunde im Gesichte bei und schminkte sich, da er gleich darauf in die Vorstellung mußte. Die Farbe vergiftete das Blut der Wunde, Entzündung stellte sich ein und führte so seinen Tod herbei.

Tagesereignisse.

— Wie das Pariser „Siecle" wissen will, soll England in dem kürzlich mit Portugal abgeschlossenen Vertrage diesem sehr große Zugeständnisse gemacht haben.

— Die Commission der französischen Aerzte, welche mit der Prüfung der Koch'schen Lymphe beauftragt war, hat die Erklärung abgegeben, es wäre besser, mit der allgemeinen Anwendung derselben zu warten, bis das System weiter vervollkommnet sei.

— Wie aus London gemeldet wird, stieß gestern im Canal der Dampfer „Middlesboro" mit einer unbekannten Brig zusammen. Die Brig wurde schwer beschädigt, und man vermuthet, daß sie mit Mann und Maus untergegangen ist.

— Aus Berlin meldet man, daß fünf russische Schmuggler beim Kreuzen eines zugefrorenen Sees an der preußischen Grenze durch das Eis brachen und ertranken.

— In Toulon in Frankreich hat gestern der Prozeß wider den Maire Fourour, welcher an seiner Geliebten, der Frau eines Marineoffiziers, eine verbrecherische Operation hatte vornehmen lassen, seinen Abschluß gefunden. Fourour wurde zu fünfjähriger, seine Mitschuldigen zu anderthalb bis dreijähriger Gefängnißstrafe verurtheilt.

— Nach der neuesten Censusaufnahme beläuft sich die Zahl der mit Ausnahme von Alaska in den Ver. Staaten lebenden Indianer auf 244,704.

— Der Gattin des Präsidenten Harrison ist für ihre zahlreiche Familie, Enkel, Kinder, Schwiegersöhne, Onkel und sonstige Verwandte, das Weiße Haus in Washington zu klein. Sie hat sich aus diesem Grunde hinter mehrere Senatoren gesteckt und einen derselben mit der Einreichung eines Planes im Bundessenate beauftragt, nach welchem das Weiße Haus bedeutend vergrößert werden soll. Frau Harrison schätzt die Kosten dieser Vergrößerung auf „höchstens" eine Million Dollars.

Bestahl einen Priester.

Wie Pfarrer Upjohn um seinen Ueberzieher kam.

Die Geheimpolizisten Klinger und Loftus erwischten gestern Nachmittag in der Person des Edward Lampert von 377 Wabash Ave. einen Burschen, der „Umstände" halber hoffentlich recht bald für längere Zeit aus der Oeffentlichkeit verschwinden wird. Lempert war in die an der Ecke von Elm Str. und La Salle Ave. gelegene katholische Kirche gegangen und hatte dort dem Priester N. N. Upjohn einen Ueberrock im Werthe von $40 gestohlen. Die vorgenannten Geheimen fanden das gestohlene Gut sowohl als auch den Dieb in dem No. 492 S. State Str. gelegenen Pfandhaus des H. Carris vor, allwo derselbe soeben den Rock für $6 versetzt hatte. Lampert wurde nach der Ost Chicago Ave.-Polizeistation abgeführt und wird am Montag Vormittag vor dem Richter Kersten prozessirt werden.

Verzichtet auf ein Vorverhör.

Chas. Mullen den Großgeschworenen überwiesen.

Charles Mullen, der angebliche Hauptanstifter des Bankraubes in South Chicago, wurde heute nochmals dem Richter Robbins vorgeführt. Der Angeklagte verzichtete auf ein Vorverhör und wurde unter $8000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

Kurz und Neu.

* Es wird behauptet, daß die Activa der Prettyman'schen Bank und diejenigen der North Division Lumber Co. sehr zu Ungunsten der letzteren Gesellschaft durcheinander gemischt sind. Der Zweck dabei soll sein, wenn möglich die Bank als solvent hinzustellen und dadurch der Kriminal-Verfolgung gegen Prettyman die Spitze abzubrechen.

* Der Eisenbahnarbeiter Wm. Todd, der, wie an anderer Stelle berichtet, seinen Collegen Leonard Marshall mit einem Koppelbolzen niederschlug und erheblich am Kopf verletzte, wurde heute Vormittag von dem Polizisten Corcoran verhaftet und von Richter Bradwell bis zum 17. Januar unter $400 Bürgschaft gestellt.

* Die „Policemans Benevolent Association" hält morgen Abend um sieben Uhr ihre Jahresversammlung ab. Der gegenwärtige Kassenbestand derselben beträgt $11,456.32.

* Staatsanwalt Longenecker, der die ganze Woche in Springfield mit dem General-Staatsanwalt von Illinois über den demnächst vor dem Obergericht des Staates zur Verhandlung kommenden Cronin-Fall conferirte, ist heute hierher zurückgekehrt.

* Heute Nachmittag erklärte die „W. S. Hill Box Co.", 269 N. Branch Str., an welcher der Exbankier Prettyman und sein Theilhaber Bishop betheiligt waren, sich insolvent.

* Martin Bjornstadt, der in 150 W. Indiana Str. ein kleines Geschäft in Oefen betrieb, übertrug heute Vormittag sein Geschäft zu Gunsten seiner Gläubiger an Chas. A. Burck. Bestände und Verbindlichkeiten betragen je etwa $3000.

* In dem Hause 166 E. Fulton Str. machte heute früh zwischen 4 und 5 Uhr ein Brand der Feuerwehr viel zu schaffen. Der zweistöckige Holzbau, in welchem Joseph Zee eine Kesselschmiede betrieb, wurde um etwa $1000 beschädigt.

* John Williams und James Sheehan wurden heute Vormittag vom Lake Viewer Polizeirichter Boggs bis zu ihrer auf den 12. d. M. festgesetzten Prozessirung auf die Anklage hin, eine Anzahl Zimmermannsgeräthschaften gestohlen zu haben, unter je $400 Bürgschaft gestellt. Die gestohlenen Geräthe wurden in ihrem Besitz gefunden, doch ist die Polizei betreffs der Identität des rechtmäßigen Eigenthümers noch nicht im Klaren.

* Die ev.-luth. Salemsgemeinde hat ihre Versammlungen nach der englischen Congregationalkirche, Ecke Sacramento Ave. und Fillmore Str., verlegt und wird daselbst Sonntag Morgen 10½ Uhr regelmäßiger Gottesdienst in deutscher Sprache abgehalten werden. Die Predigt hat der Candidat F. Wupper übernommen.

* Die in der letzten Generalversammlung des Ordens der auserwählten Freunde, Spinoza Council No., 17 auf 6 Monate erwählten Beamten: P. Councilor, Louis Hoffmann; Councilor, Adalbert Riedel; Vice-Councilor, P. Drost; Prälat, J. Höhn; Sekretär, L. Rosenberger; Schatzmeister, Joseph Schüttner; Aufseher, L. Gröll; Innere Wache, L. Schönemann; Aeußere Wache, L. Mayer wurden gestern feierlich in ihr Amt eingeführt.

* Der Expreßfuhrmann J. Sallan von 16 Osborn Str. sollte heute auf Antrag seiner Gattin in das Washingtonian Home gesandt werden, Richter La Buy schenkte jedoch seinen Besserungsgelöbnissen Glauben, und entließ ihn unter der Warnung, daß sein nächster Rausch ihn ohne Gnade auf 50 Tage in das Säuferasyl bringt.

Ein guter Fang.

Die Polizei erwischt vier Einbrecher bei der Arbeit.

Einen guten Fang machte gestern Abend die Polizei der Centralstation, indem es ihr gelang, eine ganze Einbrecherbande zu überraschen und dingfest zu machen. Gegen 11 Uhr gestern Abend sahen die Beamten Wood, Plunkett, McNamara und Howard fünf Männer die Treppe des Hauses 161—163 LaSalle Str. hinaufgehen und da ihnen die Sache verdächtig vorkam, benachrichtigten sie Lieutenant Kipley. Dieser ließ sofort alle Ausgänge des Gebäudes besetzen und von vier Polizisten begleitet stieg er die Treppe hinauf. Als die Beamten das fünfte Stockwerk erreichten, hörten sie in dem Zimmer des Diamantenhändlers J. C. Murray ein verdächtiges Hämmern. Lautlos öffneten sie die Thür und sahen in dem herrschenden Dunkel drei Männer sich hinter dem Geldschrank verstecken. Lieut. Kipley feuerte zwei Schüsse ab und befahl den Einbrechern ihre Hände empor zu halten und sich zu ergeben, was die drei Kerle, nachdem einer von ihnen erst noch einen Schuß auf die Polizisten gefeuert hatte, dann auch thaten.

Jeder der Diebe war im Besitz eines Revolvers und einer vollständigen Ausrüstung von Einbrecher-Werkzeugen. Die Spitzbuben hatten das Schloß des Schrankes bereits zerstört und waren, als die Beamten erschienen, dabei, die Bolzen zu durchbohren. Bei ihrer Abführung gelang es einem von ihnen, unten im Hausflur den Polizisten McDonald plötzlich zu Falle zu bringen und schleunigst durch die Hinterthür das Weite zu gewinnen. Trotz der ihm nachgesandten Kugeln gelang ihm seine Flucht und ist er zur Stunde noch nicht wieder eingefangen. Die übrigen vier geben ihre Namen als Tom. Kennedy, Frank Duer, John Tousey und Ed. Murphy an, sind jedoch der Polizei vollständig unbekannt.

Eine zweite Einbrecherbande versuchte gestern Abend den Geldschrank der F. W. Wilmarth Co., 227 State Str., zu sprengen, wurde aber verscheucht, ehe sie bei ihrer Arbeit noch recht warm geworden war. Der Sekretär der Wilmarth Co., Herr T. W. Gilmore, verließ das Geschäftslokal gegen 7 Uhr und fast unmittelbar darauf drangen Diebe von der Alley her in das Gebäude ein und begannen ihr Werk. Unerwarteter Weise kehrte Herr Gilmore noch einmal zurück und überraschte die Kerle bei der Arbeit. Die Räuber, durch das Geräusch des Eintretenden gewarnt, flohen durch die Hinterthür und auch der schnell herbeigerufene Polizist P. J. Simmons konnte dieselben, obgleich er ihnen mehrere Schüsse nachsandte, nicht einholen. In der Eile hatten die Diebe eine kostbare Ausstattung von Einbrecher-Werkzeugen zurückgelassen, die der Polizei in die Hände fiel.

Erlagen ihren Verletzungen.

Durch die Explosion eines Dampfrohrs wurde am Donnerstag, wie wir berichteten, in Swifts Schlachthause der Arbeiter Thomas Hunter durch den ausströmenden Dampf schwer verbrüht und außerdem noch durch die umhergeschleuderten Eisentheile verletzt. Der Unglückliche erlag gestern im Countyhospital seinen Verletzungen, ohne seit dem Unfall seine Besinnung wiedererlangt zu haben.

Thomas Hanson, der vor einigen Tagen von einer Locomotive überfahrene Heizer der Illinois Centralbahn, starb gestern Abend in Folge seiner Verletzungen im St. Lukas Hospital.

„Grüne Waare" für Chicago.

Mehrere Personen haben in den letzten Tagen aus New York Briefe erhalten, in welchen ihnen große Summen falschen Papiergeldes zum Kauf angeboten werden. Einer der Beglückten, Herr Louis C. Zapp von No. 56 Fullerton Ave., telegraphirte den Gaunern zur Antwort: „Danke, Dummköpfe der von ihnen gesuchten Art sind in Chicago selten, versuchen Sie's in St. Louis."

Muß in's Säuferasyl.

Der No. 172 North Ave. wohnhafte Ellen- und Kurzwaarenhändler Louis Bauer wurde heute Vormittag vom Richter Kersten auf Betreiben seiner Gattin Mathilde Bauer für die Dauer von 30 Tagen in das unter dem Namen „Washingtonian Home" bekannte Säuferasyl geschickt. Bauer ist nach Aussage seiner besseren Hälfte seit dem 2. Januar noch nicht wieder nüchtern geworden.

Keine bevorzugten Forderungen.

Der Missionsfond für die schwarzen Heiden in Afrika, welcher vom Bischof Taylor bei Bruder Kean hinterlegt war, wird nicht als bevorzugte Forderung angesehen werden, ebensowenig wie der $6000-Fond der „Commercial Accident Association". Die Massenverwalter behaupten, alle Gläubiger gleich behandeln zu müssen.

Ueberfahren.

Auf den Geleisen der Rock Island-Bahn, drei Meilen von Bremen wurde heute früh die schrecklich verstümmelte Leiche eines unbekannten Mannes gefunden. Allem Anschein nach sind mehrere Eisenbahnzüge über den Körper des Verunglückten hinweggegangen.

Seinen Wärtern entschlüpft.

Peter Ritz erlangt seine Freiheit wieder.

Peter Ritz, der seit letztem Juni ein Bewohner des Jefferson Asyls für Wahnsinnige war und immer äußerst harmlos erschien, wurde gestern Vormittag gegen 11 Uhr von seinen Wärtern ermahnt, sich anzuziehen, da er noch immer in seinem Unterzeug herumsaß. Ritz sprang plötzlich auf und schlug beide Wärter mit wuchtigen Hieben zu Boden. Hierauf erzwang er sich, mit einem aufgehobenen Stuhl Alles vor sich hertreibend, seinen Weg nach der Straße und entschwand den ihn verfolgenden Beamten bald aus den Augen. Zwei Stunden später wurde der Flüchtling an der Clark Str. in der Nähe des Flusses gesehen und von einer großen Menschenmenge verfolgt. Als er die Brücke kreuzte, sah er Verfolger auf beiden Enden derselben und stürzte sich kurzentschlossen über das Geländer in den Fluß. Eine kurze Strecke sah man ihn schwimmen, dann verschwand er zwischen mehreren Canalbooten und dem Ufer.

Gestern Abend soll der Irrsinnige in der Nähe der State und 40. Str. gesehen worden sein.

Tadeln die Burlington Bahn.

Drei Angestellte an's Criminalgericht verwiesen.

Das Leichenschaugericht hat gestern Nachmittag die Ursachen untersucht, welche am Donnerstag Morgen zu der Eisenbahn-Collision führten, bei der die beiden Viehhirten N. Stout und Joseph G. French ihr Leben verloren. Das Ergebniß dieser Untersuchung geht dahin, daß die Burlington Bahngesellschaft einen scharfen Tadel erhielt und daß der Locomotivführer Harry G. Hoffmann, der Signalwächter G. E. Dumas und der Bremser William Turner voraussichtlich an die Großgeschworenen verwiesen werden. Dieselben brachten auf Empfehlung der Jury bereits die letzte Nacht im Gefängniß zu.

Wo ist Carrie Zimmermann?

Carl Zimmermann von 6215 Peoria Str. erstattete gestern Nachmittag auf der Armory Polizeistation Anzeige, daß seine 15 Jahre alte Nichte Carrie Zimmermann, ihrer an der 52. Str. wohnenden Tante, Frau Martin, entführt worden sei. Zimmermann gab an, daß am Samstag Nachmittag ein Mann und eine Frau das junge Mädchen zu sich in ein Fuhrwerk genommen hätten und mit ihr davongefahren seien. Er habe der Polizei alsbald Anzeige erstattet, habe indeß seither nichts von der Entführten zu hören bekommen. Sie wird als ein hübsches Mädchen mit dunklen Haaren und starken schwarzen Augenbrauen geschildert.

A. J. Stone's Klageschrift.

A. J. Stone, der Schwiegersohn des ermordeten Millionärs Amos Snell, hat bekanntlich seine Verwandten und Miterben Celia L. Snell und außerdem Herrn und Frau Snell noch einmal zusammen, wegen Verläumdung, auf je $100,000 Schadenersatz verklagt. In seiner gestern bei dem Kreisgerichte eingereichten Klageschrift beschuldigt er die Snells, daß sie das Erscheinen von Zeitungsartikeln veranlaßt haben, welche ihn mit der Ermordung des Millionärs Snell, nach dessen Erbe er lüstern gewesen sein soll, in höchst unliebsame Verbindung bringen.

Zur Steuerung des Rauchunfugs.

Vom Montage ab wird eine, in dem Auditorium für die Rauchinspektion eingerichtete Thurmwache von Inspector Scoll bezogen werden. Genannter hat von seinem hohen Standpunkte aus einen freien Ueberblick über die Stadt, von wo aus er alle Sünder, die ihren Schloten qualmende Rauchwolken entsteigen lassen, telephonisch verwarnen und nöthigenfalls zur Anzeige bringen wird.

Ein Sieg der Stadt.

Richter Altgelds Geschworene wiesen heute Vormittag die von der an Ecke von Carroll und Ashland Ave. etablirten „Carey Car and Manufacturing Co." gegen die Stadt anhängig gemachte Schadenersatzklage ab. Die genannte Gesellschaft hatte behauptet, daß ihr durch den Bau des Ashland Ave. Viaduktes ein Schaden von $35,000 erwachsen sei, die Jury indessen vermochte nicht einzusehen, worin derselbe bestehen sollte.

Geht seiner Strafe entgegen.

Der diebische Beamte der „Western Indiana-Bahn", Clarence Arment, welcher, wie sich unsere Leser erinnern werden, beschuldigt wird, die seiner Obhut anvertrauten Koffer geöffnet und ihres Inhalts beraubt zu haben, wurde heute von Richter Prindiville unter $1200 Bürgschaft dem Criminalgerichte überwiesen.

Ein Amt für Richter Lambert Tree.

Einer Depesche aus Washington zu Folge, ist Richter Lambert Tree zum Mitgliede der Internationalen Münz-Conferenz ernannt worden. Herr Tree soll über diese Ernennung sehr überrascht gewesen sein und erklärt haben, daß er sich nur wenig mit der Münzfrage beschäftigt habe.

Schnelle Arbeit der Polizei.

Zwei Spitzbuben erfreuen sich nur kurze Zeit ihrer Beute.

Einbrecher statteten während der letzten Nacht dem Kleidergeschäft von S. A. Diamond, 195 W. Madison Str., einen Besuch ab, und führten Waaren im Werthe von wenigstens $1000 mit sich fort. Die Diebe waren so vorsichtig, nur die feinsten Sachen mitzunehmen und die billigeren auf den Boden zu werfen. Eine Untersuchung heute früh ergab, daß die Spitzbuben die hintere Kellerthür erbrochen und sich so Eingang in den Laden verschafft hatten. Eine Wagenspur in der hinter dem Hause belegenen Alley zeigte, wie die Kerle ihre Beute weggeschafft hatten und zahlreiche Fußabdrücke deuteten auf großen Fleiß beim Heraustragen der Sachen hin. Die Polizei machte jedoch alle Verschlagenheit der Diebe zu Schanden, denn die Sergeanten J. Smith und Ch. Roch von der Polizeistation drr Desplaines Str. faßten die beiden Diebe bald nachdem der Fall gemeldet worden war, ab, so daß Herr Diamond die gestohlenen Sachen bereits eine halbe Stunde später wieder in seinem Besitz hatte. Die Gefangenen, welche ihre Namen als Frank Edwards und Frank Jones angaben, wurden eingesteckt.

Abner Harding muß büßen.

Die Klage gegen Abner Harding wegen Mißachtung des Gerichts wurde heute vor Richter Tuley zu Ende geführt. Wie sich die Leser erinnern, griff der Sohn des reichen Advokaten Harding in voriger Woche, nach Schluß der Ehescheidungsverhandlungen gegen seinen Vater, die Advokaten und die Zeugen seiner Mutter thätlich an, angeblich weil sie alle seinen Vater beleidigt hätten. Vor den Richter geführt, versuchte er durch allerhand jämmerliche Ausflüchte sich herauszureden. Richter Tuley verurtheilte das Millionärs-Söhnchen zu $200 Strafe und Gefängniß, bis die Strafe bezahlt ist.

Fern der Heimath gestorben.

Ein alter Ansiedler, James McDonell, der mit seiner Familie im Hause 541 35. Str. wohnte, soll am 6. Jan. in Dublin an den Folgen der Einspritzung Koch'scher Lymphe gestorben sein. Dem Genannten, der ein Krebsleiden am Ohre hatte, war von seinen Aerzten eine Reise zu Dr. Koch gerathen worden; in Dublin hörte er indeß von den großartigen Erfolgen, welche dortige Aerzte mit der Lymphe erzielen und unterzog sich sofort der Behandlung. Der Tod soll bald nach der Einspritzung eingetreten sein.

Emma Abbot's Gesellschaft in Noth.

Die pecuniäre Lage der Mitglieder der „Abbott Opera Company", welche die Leiche ihrer Primadonna von Salt Lake City hierher begleitet haben, soll, in Folge der plötzlichen Lösung ihrer Engagements, eine überaus traurige sein. Einzelne sollen nicht einmal im Stande sein, die hier contrahirten Hotelschulden zu bezahlen. Geschäftsführer Pratt hat für die Gesellschaft freie Eisenbahnfahrt nach New York erwirkt.

War kein Dieb.

J. R. Page von 3605 Wabash Ave. hatte den Straßenbahn-Condukteur C. J. Bolinski heute dem Richter Bradwell unter der Beschuldigung vorführen lassen, daß er ihm einen Diamantring im Werthe von $150 gestohlen habe. Er behauptete, daß dies gelegentlich eines Streites, welchen er mit dem Angeklagten wegen des Fahrgeldes gehabt habe, geschehen sei. Da Page indeß nicht den mindesten Beweis erbringen konnte, daß Bolinski mehr gethan, als ihn gewaltsam von dem Kabelwagen entfernt habe, wurde letzterer ehrenvoll freigesprochen.

Der Pseudo-Longenecker.

Philipp O'Brien, alias John Dolan, der junge Gauner, welcher die No. 57 Ost Huron Str. etablirte Bierstubenbesitzerin Frau Murphy unter dem Vorgeben, daß er der Sohn des Staatsanwalts Longenecker sei, um $6 beschwindelt hatte, wurde deshalb heute Vormittag vom Richter Kersten unter $500 Bürgschaft an das Criminalgericht verwiesen. O'Brien gestand seine Schuld ganz und voll ein.

Falsche Halbdollarsstücke.

Bei der Annahme von halben Dollarstücken ist größte Vorsicht geboten. Es circuliren diverse Serien von Falsifikaten, die theilweise vorzüglich hergestellt sind. Prägung und Klang sind gleich dem des echten Geldes; das Haupterkennungszeichen für die Fälschungen ist leichteres Gewicht. Von zwei auf der Central-Polizeistation eingelieferten Stücken trägt das eine die Jahreszahl 1874, das andere diejenige von 1877.

Kann mit $2500 monatlich nicht haushalten.

Richter Kohlsaat erhöhte gestern das monatliche Haushaltungsgeld der Gattin des Mitbesitzers der „Fair", Frau Auguste Lehmann, um $500. Die Dame hatte erklärt, mit $2500 nicht auskommen zu können und bezieht somit jetzt $3000 monatliche Revenuen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1493.

Preis jede Nummer ....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage ....2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich ....6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei $5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Winterliche Gedanken.

Mit der furchtbaren Kälte, die seit Wochen in ganz Europa herrscht, sind naturgemäß gewisse Nothstände verbunden. Die Zugänge zu den meisten Städten sind theils durch Eis, theils durch hohen Schnee versperrt, und in Folge dessen stocken viele Geschäfte. Da die arbeitslos gewordenen Leute sich nicht genügend gegen die Kälte schützen können und mitunter wohl auch nicht genug zu essen haben, so fallen sie Krankheiten leicht zum Opfer. Auf dem Lande nicht minder, als in den Städten ist die Sterblichkeitsziffer ungewöhnlich hoch, und es werden sogar Fälle von wirklichem Erfrierungs- oder Hungertode gemeldet.

So betrübend das aber auch ist, so muß man sich doch sagen, daß vor verhältnißmäßig kurzer Zeit ein derartiger Winter noch ganz andere Erscheinungen im Gefolge gehabt hätte. Noch vor fünfzig Jahren wäre unter ähnlichen Umständen in vielen europäischen Ländern eine großartige Hungersnoth ausgebrochen, und die Menschen wären schaarenweise gestorben. Heutzutage ist es doch nicht mehr so leicht möglich, daß selbst in den fortgeschrittensten Culturländern ganze Gemeinden wochenlang von der Außenwelt abgeschnitten werden können, bis ihnen die Nahrungsmittel und die Brennstoffe ausgehen. Im schlimmsten Falle hört der Eisenbahn- oder Dampfer-Verkehr nur auf wenige Tage gänzlich auf. Selbst unter den allerärmsten Classen in den überfülltesten Ländern Europas können Hunger und Elend nicht mehr solche Massenverheerungen anrichten, wie sie beispielsweise noch im Jahre 1847 zu verzeichnen waren.

Auf solche Thatsachen muß der Behauptung gegenüber hingewiesen werden, daß die Lage der großen Masse sich fortwährend verschlechtert. Möglicher Weise hält die Verbesserung in den Daseinsbedingungen der breiten Volksschichten nicht ganz gleichen Schritt mit der ungeheuren Vermehrung aller landwirthschaftlichen und gewerblichen Erzeugnisse. Die Arbeiter mögen, mit anderen Worten, nicht in demselben Maße Antheil an der riesigen Steigerung des „Nationalreichthums" nehmen, wie die Capitalisten, obwohl auch das schwer zu erweisen ist. Auf alle Fälle ist es aber durchaus unwahr, daß die Massen durch den wirthschaftlichen Großbetrieb „verelendigt" worden sind. Man vergleiche nur einmal die riesige Zunahme der Bevölkerung aller Culturländer in den letzten 100 Jahren mit der entsetzlichen Verödung, die noch im späten Mittelalter der sogenannte schwarze Tod, die Kriege und die ihnen stets folgenden Hungersnöthe anrichteten! Die Choleraepidemien, die übrigens seit nahezu 20 Jahren in Europa und Amerika kaum noch der Rede werth waren, sind mit den Seuchen, welche unsere Vorfahren nahezu ausrotteten, nicht entfernt zu vergleichen. Nur in Indien, Persien, der Türkei und einigen Theilen Rußlands, d. h. in Ländern, die auf einer sehr niedrigen Culturstufe stehen, ist das „Massensterben" noch hin und wieder so schlimm, wie es vor einigen hundert Jahren in Italien, Spanien, Frankreich und Deutschland war. Der Culturmensch hat im Kampfe um's Dasein einige gewaltige Siege erfochten. Er ist noch nicht ganz und gar unabhängig von den Elementen, aber er ist auf dem besten Wege, es zu werden.

Es soll auf diese Wahrheiten nicht etwa zu dem Zwecke hingewiesen werden, um das Streben der Massen nach einem größeren Antheil an den Genüssen dieser Erde zu entmuthigen. Weil dem kleinen Manne heutzutage viele Dinge alltäglich zu Gebote stehen, die sein Großvater nur als seltene Kostbarkeiten kannte, so braucht er noch lange nicht aufzuhören, immer höher hinauf zu streben. Es ist sehr erfreulich, daß er im Stande ist, sich und seine Familie gegen Hunger und Kälte zu schützen, aber es steht ihm auch das Recht zu, sich darüber hinaus einigen „Comfort" zu verschaffen und sein schönstes Gut, seinen Geist, so zu veredeln, wie es einem im Zeitalter der Elektricität lebenden Menschen geziemt.

Auf der anderen Seite hat aber Niemand ein Recht, urtheils- und unterschiedslos alles zu verdammen, was der heutigen Gesellschaft ihren unleugbaren Culturfortschritt überhaupt erst möglich gemacht hat. Alle menschlichen Einrichtungen sind unvollkommen, und es läßt sich unstreitig noch unendlich viel verbessern, doch ist es weder nöthig, noch wünschenswerth, nach Art des Simson gleich alle Tempelsäulen einzureißen und die „Philister" unter Trümmern zu begraben.

Trotzdem die Freiprägung des Silbers in nahe Aussicht gerückt ist, und mindestens der außerordentliche Ankauf von 12 Millionen Unzen Silber beschlossen werden wird, so will das weiße Metall durchaus nicht im Werthe steigen. Mit Ach und Krach ist es den Speculanten an der Wallstreet gelungen, den Preis auf 105 zu treiben, sodaß das in einem Silberdollar enthaltene Edelmetall etwa 81 Cents werth ist. Um nahezu 25 Prozent müßte somit das Silber noch steigen, ehe der Silberdollar dem Golddollar gleichwerthig wäre. An eine solche Preiserhöhung glauben aber selbst die Senatoren aus Nevada, Idaho und Wyoming nicht. Wenn die „Freiprägung" eingeführt wird, so wird einfach auf alles Gold ein Aufgeld bezahlt werden. Die Geldverleiher werden sich in ihren Verträgen die Auszahlung in Gold ausbedingen, die Farmer und Arbeiter dagegen werden für ihre Erzeugnisse oder Leistungen unterwerthiges Silber annehmen müssen. Vielleicht bedarf es auch noch dieser Erfahrung, um die „smarten" Amerikaner davon zu überzeugen, daß sich mit „Gesetzen" nicht alles erreichen läßt.

Lokalbericht.

Hat jetzt zwei Frauen.

Vor ungefähr einem Monat ersuchte John Malcolmson, ein Reisender der „Empire Warehouse Co.", den Richter Collins, eine Heirath, die er gezwungener Weise in Windsor, Canada, mit Harriet E. Haines eingehen mußte, für ungültig zu erklären, zumal da der Ehecontract niemals durch ein Zusammenleben der beiden Gatten ratificirt worden sei. Eine Freundin schickte der in Detroit wohnenden Frau Malcalmson einen Zeitungsausschnitt, der das Scheidungs-Gesuch ihres Mannes enthielt, und gestern ließ die Frau durch ihren hiesigen Advokaten den Antrag stellen, das Scheidungsgesuch abzuweisen. Richter Collins gab ihrem Antrag Folge. Inzwischen hat Malcolmson sich mit einer Christine Nicholson zum zweiten Male verheirathet, so daß er jetzt wegen Bigamie verklagt werden kann.

Bedeutender Feuerschaden.

In dem dritten Stockwerk des No. 780—792 Madison Str. belegenen Gebäudes brach heute früh gegen 2 Uhr Feuer aus und richtete einen Schaden von über $10,000 an. Die Flammen verbreiteten sich mit großer Schnelligkeit über den ganzen oberen Theil des Gebäudes und nur der äußersten Anstrengung der Feuerwehr ist es zu verdanken, daß der Schaden nicht größer ist. Die oberen Stockwerke des Hauses wurden von der St. Nicholas Manufacturing Co. als Lagerräume benutzt, und der hier angerichtete Schaden beläuft sich auf $5000. Die Ladenbesitzer im unteren Stockwerk erlitten nur wenig Schaden, während das Gebäude selbst um $5000 beschädigt wurde.

Paul Noacks Testament.

In dem gestern im Nachlaßgerichte bestätigten Testament des während eines Aufenthaltes in Breslau verstorbenen Paul Noack findet sich eine Klausel, welche der hinterbliebenen Braut, Fräulein Elise Müller in dem deutschen Städtchen Hirschburg, $2000 vermacht. Der Rest des auf $15,000 geschätzten Erbes fällt an Brüder und Freunde des Verstorbenen. Herr Gustav Hoffmann ist zum Testamentsvollstrecker ernannt.

Sollen auch Fahrgeld bezahlen.

Der Betriebsdirektor der Rock Island Bahn, Herr St. John, hat den Polizeichef und den Feuerwehrchef benachrichtigt, daß Polizisten und Feuerwehrleute von jetzt an ebenso gut Fahrgeld auf den Eisenbahnen seiner Gesellschaft bezahlen müssen, wie gewöhnliche Sterbliche, wenn sie keinen der Freipässe vorweisen, welche Herr St. John den Chefs der beiden Departements in einer gewissen Anzahl zur Verfügung stellt.

In der Nacht des Wahnsinns.

Verschmähte Liebe hat den böhmischen Arbeiter John Jaros nach dem Irren-Hospital gebracht. John ist 35 Jahre alt, wohnte 795 W. 17. Str., und war der Anbeter der hübschen Katie Dvorak. Die ungetreue Katie brannte jedoch kürzlich mit einem jüngeren und hübscheren Mann durch und das brach dem armen John das Herz und den Verstand. Jetzt sitzt er winselnd und weinend da und bejammert sein verlorenes Glück.

Ein Koppelbolzen als Waffe.

In der Nähe der Clark und 24. Str. geriethen gestern die beiden Weichensteller der „Michigan Southern Eisenbahn", William Todd und Leonard Marshall in Streit, wobei der erstere seinem Collegen mit einem eisernen Koppelbolzen auf den Kopf schlug. Marshall wurde in seine Wohnung, 395½ 33. Str. verbracht, woselbst die Wunde behandelt und als vielleicht tödtlich erkannt wurde.

Wollte das Feld nicht räumen.

Der Eigenthümer des Saratoga-Restaurants, 155—157 Dearborn Str., Herr Hart, war mit seiner Miethe für die Monate Dezember und Januar im Rückstand, weigerte sich aber trotzdem, das Lokal zu räumen. Die Besitzer des Hauses, J. B. Chambers & Co. ließen daher Mittwoch Nacht um 12 Uhr durch 25 Privatpolizisten die Thüren des Restaurants einbrechen und setzten sich mit Gewalt wieder in den Besitz der umstrittenen Räume.

Ein undankbarer Sohn.

Der 26jährige Chas. Johnson wohnte bei seiner Mutter an der 45. Court und gerieth, durch das Verbot derselben, eine gewisse junge Dame, die in der Nachbarschaft wohnt, zu besuchen, am Donnerstag Abend so in Wuth, daß er mit einer Art die Möbel zerschlug und seine Mutter aus dem Hause jagte. Gestern überwies Richter Wallace den Uebelthäter unter $500 Bürgschaft dem Criminalgericht.

Phrenologische Vorträge.

Prof. G. Morris, ein Graduirter des Instituts von Fowler und Wells in New York, wird, am 20. Januar beginnend, acht Vorlesungen über das Thema: „Wie man die Charaktere eines Menschen aus seinem Aeußeren erkennen kann" halten. Der Zutritt zu den Vorlesungen, die in der Halle des Phoenix-Bau-Vereins, 324 O. Division Str., stattfinden, ist unentgeltlich. Alle Freunde der Phrenologie und verwandter Zweige machen wir bereits jetzt auf diese Vorlesungen aufmerksam.

Die Weltausstellung.

Verfall der Ausstellungs-Aktien.

Das lokale Weltausstellungs-Direktorium hielt gestern Abend seine erste Monatsversammlung im neuen Hauptquartier ab, bei welcher Gelegenheit der folgende Bericht des Schatzmeisters Seeberger zur Vorlage kam:

Eingenommen wurde:	
Von W. J. Onahan, Schatzmeister der temporären Organisation	$ 4,129.64
Ueberschuß von Mayor Cregier	123.00
An Ratenzahlungen für das Aktienkapital	987,690.60
Zinsen an Depositen	9,662.94
Verschiedene Collektionen, welche noch nicht klassifizirt sind	1,101.65
Verschiedene Einnahmen	444.04
Summa	$1,003,151.87
Ausgegeben wurden:	
Auf Zahlungsanweisungen	$ 85,472.69
Ueberschuß in Banken untergebracht	917,679.18
Summa	$1,003,151.87

Nach Gutheißung dieses Berichts empfahl das Comite für Mittel und Wege, daß das Direktorium ein eigenes Gebäude für die Ausstellung der Erzeugnisse der Lederindustrie errichte, falls die interessirten Industriellen noch vor dem ersten März dieses Jahres für weitere $100,000 Weltausstellungs-Aktien nehmen. Hierauf wurde eine Abänderung der Nebengesetze beschlossen und ist betreffs dieses Punktes der Paragraph: „Verfall der Weltausstellungs-Aktien" auch von allgemeinem Interesse. Derselbe besagt, daß bei der Einforderung von Ratenzahlungen die Aktieninhaber durch Boten oder Briefe zum Zahlen aufgefordert werden sollen. Weigern sie sich, zu zahlen, und ist das Geld auch noch nach Verlauf von 30 Tagen nicht eingeschickt, so fällt die Aktie des Rückständigen an die Ausstellungs-Gesellschaft zurück und wird von dieser abermals verkauft. Im Uebrigen kam in der gestrigen Direktorensitzung auch der Streit um die Lake Front mit der Illinois Central Bahn wieder einmal auf's Tapet, ohne daß nach dieser Seite hin jedoch irgend ein Ergebniß erzielt worden wäre. Das lokale Bau- und Platz-Comite hatte die Pläne für die Weltausstellungsbauten schon am Nachmittage an die jüngst erwählten Architekten zur Ausführung vertheilt.

Kurz und Neu.

* Richter Hawes ermächtigte gestern den Massenverwalter der fallirten Firma Rush & Drach, Robert B. Marten auf dem Wege der Insertion zu Angeboten für das vorhandene Waarenlager aufzufordern. Die Schulden der Firma betragen $29,627.38, denen, einschließlich der Waarenvorräthe, Activa in Höhe von $27,638.39 gegenüberstehen.

* Der professionelle Pferdedieb Roger O'Meara wurde gestern von Richter Bradwell unter $1500 Bürgschaft dem Criminalgerichte überwiesen.

* Der Reinertrag des im Auditorium abgehaltenen Wohlthätigkeitsballes beträgt, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, etwa $18,000.

* Der verstorbene Jacob Maternes hat seine Wittwe Johanna Maternes, 2167 Archer Ave., letztwillig zur Universalerbin seines Nachlasses von $16-000 unter der Bedingung ernannt, daß sie sich nicht wieder verheirathe. Sollte sie, seinem Wunsche entgegen, doch wieder einen Ehebund schließen, so geht das Vermögen an die Kinder über, und sie muß sich mit dem gesetzlichen Pflichttheil begnügen.

* Hilfszolleinnehmer Keip hat gestern eine Anzahl chinesischer Grocer zur Rechenschaft gezogen, welche ohne Lizens hier Branntwein verkaufen, der in ihrer himmlischen Heimath fabrizirt ist.

* In seiner letzten Generalversammlung erwählte der „Mozart-Männerchor" für das laufende Jahr folgende Beamte: Jos. Süß, Präsident; Louis Schreiber, Vice-Präsident; H. G. Rudolph, Sekretär; Jos. Miehle, Schatzmeister; D. Häusermann, Archivar; H. Bornhöfer, Bummelschatzmeister; M. Schmidhofer, Dirigent.

* Der unter dem Namen „American Harvester Company" bekannte Erntemaschinen-Trust hat sich gestern aufgelöst. Die Anwälte desselben sollen den Mitgliedern selber zu diesem Schritte gerathen haben, da die neuen Anti-Trustgesetze ein profitables Weiterbestehen unmöglich machten.

* Richter Gresham hat am gestrigen Tage den James C. Peasley von der Burlington Bahn, welcher sich weigerte, den Großgeschworenen betreffs der Verletzung der zwischenstaatlichen Verkehrsgesetzes Auskunft zu geben, der Verachtung des Gerichtshofes für schuldig befunden. Peasley legte Berufung ein und wurde vorläufig unter $2000 Bürgschaft gestellt.

* Die Jahresversammlung des Teutonia Männerchors erwählte für das laufende Jahr folgende Beamte: C. Dahinden, Präs.; John Uber, Vice-Präs.; C. Ries, prot. Secr.; L. Lendy, Finanz-Secr.; H. Sigmund, Schatzmeister; W. Gill, Archivar. Der Verein zählt 76 aktive und 246 passive Mitglieder.

* Richter Prindiville mußte den Lotteriebudenbesitzer John Wheeler gestern, obgleich für seine gemeingefährliche Thätigkeit Beweismaterial vorhanden, straffrei entlassen, da die Verhaftung ohne richterlichen Haftbefehl vorgenommen worden war.

* Das große Manhattan Restaurant an der Monroe Str. ist gestern Wechselschulden halber durch den Sheriff geschlossen worden. Die Verbindlichkeiten sind nicht bedeutend.

* Die Wittwe Lucie B. Stoddard, von 2330 Michigan Ave., und James D. Dezendorf, letzterer unter $10,000 Bürgschaft, wurden gestern zu Vollstreckern des William H. Stoddard'schen Testamentes ernannt. Der Nachlaß beträgt $25,000 und fällt an die oben genannte Frau Stoddard und ihre Tochter Mary.

County-Angelegenheiten.

Die Aufnahme von Kranken in öffentlichen Hospitälern.

Der Countyraths-Ausschuß für Angelegenheiten des öffentlichen Dienstes hielt gestern Nachmittag eine lange Sitzung ab, während welcher ein Comite ernannt wurde, welches die Ursachen des ungeheuerlichen, 37 Tonnen pro Tag betragenden, Kohlenverbrauchs im County-Hospital untersuchen soll. Hierauf wurde eine Zuschrift des Sheriffs Gilbert verlesen, in welcher derselbe neue Fußböden im County-Gefängniß und eine gründliche Verbesserung des Abzugsröhrensystems fordert. Außerdem suchten Criminalgerichts-Clerk Schubert um Ueberlassung von mehr Raum und der Vorsteher des Armenhauses um alle möglichen und unmöglichen Verbesserungen nach. Schließlich wurde, um dem Hin- und Herschleppen der Kranken von einem Hospital zum anderen vorzubeugen, ein Beschluß angenommen, welcher besagt, daß in keinem öffentlichen Hospital Kranke aufgenommen werden sollen, deren Krankheitsgeschichte nicht zuvor dem County-Arzt unterbreitet wurde. Die verschiedenen Hospitalverwaltungen werden von diesem Beschluß in Kenntniß gesetzt werden.

Das deutsche Hospital.

Einige wichtige Winke, betreffend die Aufnahme-Bedingungen.

Auf mehrere an uns ergangene briefliche Anfragen betreffs der Aufnahme-Bedingungen in dem No. 754—756 Larrabee Str. gelegenen deutschen Hospital, theilen wir auf Grund genauer Erkundigungen Folgendes mit: Im Hospital werden sowohl Kranke gegen Bezahlung als auch ohne solche verpflegt und wenn Jemand pro Jahr $5 bezahlt, so erhält er dafür eine Hospitalkarte, welche ihn dazu berechtigt, sich im Fall der Erkrankung zu irgend einer Zeit im Hospital verpflegen zu lassen. Der niedrigste Preis für solche Patienten, die im Falle plötzlicher Erkrankung um Aufnahme nachsuchen, zugleich aber auch als zahlende Patienten angesehen werden wollen, beträgt $5 für die Woche und werden die Kranken in diesem Falle einer sogenannten Ward zugetheilt. Ein Zimmer, in welchem sich nur drei Betten befinden, kostet $8, ein solches, in dem zwei Betten sind, $9, und ein Zimmer mit nur einem Bett, je nach den Ansprüchen des Kranken, von $10 bis zu $14 die Woche. Selbstverständlich sind in diesen Zahlen die Kosten für Medizin und Arzt miteingerechnet und erfolgt die Aufnahme der vermögenden, wie der unvermögenden Patienten ohne Rücksicht auf Religion oder Glauben.

Das Hospital verfügt zur Zeit über 100 Betten und beherbergte während des vorigen Jahres 280 vollzahlende, 129 theilweise zahlende und 141 Frei-Patienten. Die Zahl der zahlenden Patienten wächst von Jahr zu Jahr.

Feste und Vergnügungen.

Chicago Bayern-Verein.

Heute Abend hält der Bayern Verein in Folz' Halle zur Feier seines zweiten Stiftungsfestes einen großen Costümball ab. Das Arrangements-Comite hat für den Abend ausgezeichnete Kräfte gewonnen, von denen wir nur den Zithervirtuosen Carl Baier und den Komiker Galle erwähnen wollen. Die Festtheilnehmer können somit sicher auf eine gediegene Unterhaltung rechnen.

Alaaf Cöln.

In Brandl's Isaria, 10—12 W. Randolph Str., wird morgen wieder frohes fröhliches Maskentreiben herrschen. Die „Chicago Carnevals Gesellschaft" hält nämlich dort eine Narrensitzung mit darauf folgender Redoute ab. Alle Rheinländer und Nichtrheinländer, soweit sie zur siegreichen Fahne des Prinzen Carneval schwören, sind gerne gesehene Gäste.

Die „Münchener".

Die Münchener Künstlergesellschaft, deren Beliebtheit beim Publikum von Tag zu Tag wächst, bringt morgen, Sonntag Abend, wieder eine Novität, nämlich die Gebirgsposse in 4 Aufzügen mit Gesang und Tanz „Der Protzenbauer von Tegernsee". Auf diese Vorstellung darf man mit Recht gespannt sein.

Heute Abend zum letzten Male „Almenrausch und Edelweiß".

Deutsches Theater in „Hooleys".

Die morgige Vorstellung unserer ständigen deutschen Theatergesellschaft unter der Direktion von Richard, Welb und Wachsner findet in Hooleys Theater statt. Zur Aufführung gelangt das Lustspiel „Unsere Zigeuner", mit dem königl. sächsischen Hofschauspieler Emil von der Osten in der Rolle des Otto Kolbe.

Scheidungsklagen.

Die folgenden Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Sophia J. gegen Horace A. Webster, wegen Trunksucht; Katharine gegen Thomas Fyfe, wegen böswilligen Verlassens; Isabella O. gegen John L. Taylor, wegen Ehebruchs; Ada J. gegen William J. Binning, wegen Grausamkeit und Trunksucht; Lucy J. gegen Peter A. George, wegen Grausamkeit.

Das folgende Scheidungsdekret wurde gewährt: Josephine von William A. Sproulls, wegen Trunksucht.

* Advokaten und Parteien, welche Processe im Countygericht anhängig haben, wird es interessiren zu erfahren, daß Richter David B. Sherwood von Kane Co. vom 26. Januar ab eine Woche in unserem Gerichtsgebäude Sitzungen halten wird.

Aufopfernde Freunde.

John Oscar Dickerson, Mitglied der „St. Bernard Commandery" liegt in Folge einer Operation schwer krank darnieder und kann nur durch die Uebertragung eines etwa 140 Quadratzoll großen Hautstückes gerettet werden. Die Mitglieder des St. Bernard Commandery beschlossen daher am Dienstag Abend einstimmig, die zur Rettung ihres Logenbruders nothwendige Haut von ihren eignen Körpern zu liefern. Dr. Fenger von einem halben Dutzend Collegen unterstützt, wird die Oeration ausführen.

Briefkasten.

J. F. Wer in Deutschland die Berechtigung zum einjährig freiwilligen Dienst erlangen will, muß entweder ein Zeugniß der Reife für die Ober-Secunda einer höheren Lehranstalt beibringen, oder vor einer besonderen Prüfungscommission eine entsprechende Prüfung bestehen. Außerdem muß er sich verpflichten, sich vollständig zu unterhalten.

B. H. F. Die holländische Zeitung „De Nederlander" erscheint in No. 545 Blue Island Ave, und wird von H. H. Buhrmann herausgegeben. Sie können sie dort bestellen.

Paul B. Backpulver besteht gewöhnlich aus saurem phosphorsaurem Kalk mit wenig saurer phosphorsaurer Magnesia einerseits, und einem Gemisch von doppelkohlensaurem Natron mit Chlorkalium andererseits. Die Wirkung des Backpulvers beruht auf der chemischen Wechselzersetzung der genannten Substanzen.

W. O. Die Note müssen Sie unter allen Umständen bezahlen und so lange dies nicht geschehen ist, laufen auch die Zinsen weiter. Sehen Sie zu, daß Sie sich mit dem Agenten gütlich einigen, denn auch ein Advokat kann Ihnen, falls Sie verklagt werden, bei dem von Ihnen geschilderten Stande der Sache nichts nützen.

J. S. 1) Die bedeutendste deutsche Zeitung in Libau, Kurland, ist die „Libau'sche Zeitung". Außerdem giebt es noch eine andere, deren Namen wir Ihnen jedoch augenblicklich nicht mittheilen können. 2) Marshal ist der Vorname des Chefs der Firma Marshal Field & Co.

C. E. v. G. Die Adresse des „Deutschen Krieger-Vereins" ist: „John Müller's Halle, 45 N. Clark Str.

Charles D. Der Kaiser von Deutschland bezieht in seiner Eigenschaft als Kaiser kein Gehalt, wohl aber als König von Preußen.

L. M. Größere Packete schickt man am Besten nicht per Post, sondern durch die großen Transatlantischen Verkehrs-Gesellschaften. Ein Packet im Gewicht von 10 Pfund z. B. kostet durch die Herren Richard & Co., 96 La Salle Str., nach Deutschland versendet, $1.60 und der Beförderungspreis von Deutschland nach hier wird davon wohl nicht wesentlich verschieden sein.

F. W. St. Der Ausdruck „Copyrighted" besagt, daß das betreffende Schriftstück vor Nachdruck geschützt ist, die Bemerkung "Entered according to act of congress" u. s. w. besagt, daß die zum Schutze gegen Nachdruck nöthigen offiziellen Eintragungen gemacht worden sind. Gegen Verletzungen des „Copyright" kann gesetzlich vorgegangen werden.

M. E. 1) Wenden Sie sich an die „United Hebrew Relief Association", Zimmer 50, 161 Lasalle Str., zwischen 1 und 3 Uhr Nachmittags. 2) „The American Israelite", 320 Dearborn Str., „Jewish Courier", 153 W. 12. Str.

J. R. 2. Vielleicht hilft ein Aufruf durch die verschiedenen Consulate. Das hiesige Consulat befindet sich an der Nordwest-Ecke Randolph und Dearborn Str.

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House — Die Münchener.
Chicago Opera House — „Brother Jonathan“
Columbia Theater — „Shenandoah“.
Hooleys — Mr. und Mrs. Kendall.
Haymarket — Hanlon Volters.
Academy of Music — The Vaidis Sisters.
Jacobs Clark Str. Theater — „Master and Man“.
Windsor — Maggie Mitchell.
Alhambra — „Jim the Penman“.
Havlins — „An Irish Arab“.
Criterion — The London Gaiety Girls.
Peoples — „Hearts of New York“.

Heimathlos.

Ein New Yorker Blatt theilt nach amtlichen Angaben mit, daß in jener Stadt im abgelaufenen Jahr nicht weniger als 23,885 „Dispossess Warrants“, d. h. gerichtliche Befehle zur Austreibung von Miethern erlassen und vollstreckt wurden. Auf eine Familie fünf Personen gerechnet, ergibt sich, daß gegen 120,000 Menschen, also etwa eine Person unter dreizehn innerhalb eines einzigen Jahres in dieser einzigen Stadt, hauptsächlich wegen Nichtbezahlung von Rente, heimathlos gemacht wurden. Nur 1230 Exmittirungsbefehle trafen auf den Geschäftstheil, nahezu alle anderen auf die Tenementhaus-Distrikte, also, wie selbstverständlich die ärmste Bevölkerung.

Aus den Erklärungen der befragten Richter, welche die Aussetzungs-Befehle unterschrieben, geht hervor, daß die Zahl der professionellen Rentepreller, welche darauf ausgehen, miethfrei zu wohnen und des verlumpten Proletariats, das völlig stumpf es auf alles ankommen läßt, sehr gering ist. Die meisten geben sich die erdenklichste Mühe, den Landlord in seinen oft, und namentlich in den Quartieren der Aermsten, wucherischen Ansprüchen zu befriedigen.

Einer dieser Richter erklärte: „Ich mache es zur Regel, die Fälle zu untersuchen, in welchen unverschuldete Nothlage vorzuliegen scheint. Sehr selten werde ich getäuscht: in weitaus den meisten Fällen sind die Leute, deren Aussetzung beantragt wird, ordentlich und strebsam, aber durch Unglück, hauptsächlich durch Arbeitslosigkeit, Krankheit, Todesfälle außer Stand gesetzt, die Rente zu bezahlen.“

Ein anderer sagt: „Ich kann nicht begreifen, wie sich die Hälfte der Bevölkerung am Leben erhält. Im Gegentheil zu der allgemeinen Annahme habe ich gefunden, daß Trunksucht nicht oder sehr wenig zur Armuth der Bewohner der Ostseite beiträgt. Es ist traurig zu sehen, wie die Leute aus ihren Wohnungen geworfen und zu „Tramps“ werden. Es gibt aber keine Abhilfe. Das Gesetz gibt dem Richter keine Wahl, wenn er den Landlord nicht zur Nachgiebigkeit zu stimmen vermag, so muß er die Austreibung bewilligen. Was aus den Ausgetriebenen wird? Einige finden Hilfe bei Freunden, bis sie Arbeit bekommen können oder verkaufen das bischen Möbel, das ihnen allenfalls verblieben ist; bei anderen könnten die Armenaufseher und die Beamten der Morgue Auskunft geben.“

Dazu sagt das „Phil. Tageblatt“: „Es geht verteufelt rasch in Amerika mit der Herbeiführung europäischer Social-Zustände. Aber wie sich eine sociale Republik mit ihnen abfindet, das ist erst abzuwarten. Nur das eine ist sicher: der Regierungsapparat, welcher aus dem allgemeinen Stimmrecht hervorgeht, kann nicht auf die Dauer zur Beschützung der „Rechte“ der Wucherer gegen die Massen dienen.“

Kurz und Neu.

* Der Schlesische Kranken-Unterstützungs-Verein erwählte in seiner Jahresversammlung am 7. Januar nachstehende neue Beamte: Fritz Schoepke, Präs.; Ernst Kochale, Vice-Präs.; Hugo Zebolsky, Finanz-Sekr.; Julius Mader, Schatzmeister; Ad. Gotzmann, prot. Sekr., und als Mitglieder des Verwaltungsrathes Paul Appelt, Wm. Blumel und Oscar Guenzel.

* Die Canal-Commissäre haben beschlossen, ihre Anwälte Campbell und Custer damit zu beauftragen, gerichtliche Schritte zu thun, welche den Streit um das Eigenthumsrecht auf den an der Ostseite von Michigan Ave. gelegenen vielbegehrten Landstreifen zu einer Entscheidung zu bringen vermöchten. Der Werth des streitigen Landes beträgt $50,000.

* Die Frau des Polizisten Lindelsee, von der Station an der Hinman Str., wurde gestern plötzlich wahnsinnig und mußte von ihrer Wohnung, 1330 Ogden Ave., nach dem Irrenhospital überführt werden.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

James A. Markwell, Cora Miller.
Josef Reinhardt, July Anna Broska.
Per. Vallin, Charlotte Hegerstedt.
Hermann Gehrke, Dora Thornsen.
S. Janorski, Isabella G. Kiewicz.
Albert Kriesel, Adeline Tetzke.
Henry Lemeke, Annie Semmlow.
J. Mußanski, Juliana J. Krowska.
R. Lowera, Mary Cresek.
Louis Warning, Minnie Goltz.
A. Stoltz, Josephine Kinszynowska.
Kolman Landau, Ester Kabaker.
Henry Miller, Clara Weber.
James A. West, Fay Cinnamon.
Alexander Alberg, Emma Anderson.
Hermann Saatman, Bertha Bell.
Wolf Wosser, Fannie Galvridge.
Theodore Buthel, Fredericka Eggut.
John A. Ekman, Minnie Johnson.
Hermann Carlson, Mamie Farrell.
Matthias Schultz, Mary Kollet.
Ernest Constable, Helen Philips.
Albert J. Larson, Mattie L. Christen.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Franz C. Brandt, County Hospital, 62 J.
Jakob Robinson, 3150 Wabash Ave.
Franz Algren, 1536 Milwaukee Ave., 2 J., 3 M., 5 T.
Leopold Horner, 2431 Wentworth Ave., 73 J., 2 M.
Karl Finster, 2 M., 21 T.
Georg Fränkel, 3425 Dearborn Str.
Wilhelmine Fleisch, 3045 Groveland Ave., 72 J.
Daniel Schoeppe, 11 Winthrop Str., 1 J., 5 M., 4 T.
Konrad Siegler, 558 Paulina Str., 3 J., 19 T.
„Baby“ Hubert, 4149 Wentworth Ave., 5 T.

Kornverbrauch und Bevölkerungszunahme.

Das ungeheure Wachsthum der Städte in Deutschland hat in der dortigen Presse Veranlassung zu einer interessanten Debatte über die Kornzölle gegeben.

Vor Kurzem wurde eine amtliche Statistik über die Ernteerträge Deutschlands im Jahre 1889 publicirt, in welcher der durchschnittliche Jahresverbrauch Deutschlands an Kornfrüchten für das letzte Jahrzehnt festgestellt und mit der durchschnittlichen Bevölkerungsziffer Deutschlands in Vergleich gestellt wurde. Danach belief sich der Verbrauch Deutschlands im Jahrzehnt 1880—1889 durchschnittlich pro Jahr auf 5,397,879 Tonnen an Roggen, 2,554,879 Tonnen an Weizen und 2,367,185 Tonnen an Gerste. Durch die Ernte blieben hiervon ungedeckt 11,54 Proc. bei Roggen, 16,68 Proc. bei Weizen und 18,38 Proc. bei Gerste. Pro Kopf der Bevölkerung belief sich der mittlere Jahresverbrauch auf 0,1174 Tonne Roggen, 0,0556 Tonne Weizen und 0,0515 Tonne Gerste, denn die Bevölkerung Deutschlands betrug im Mittel dieses Jahrzehnts 46,196,000 einschließlich Luxemburgs, und 45,986,000 ausschließlich dieses Ländchens. Das Jahrzehnt 1880—1889 begann, ohne Luxemburg, mit einer mittleren Bevölkerung von 44,360,000, und endete, nachdem inzwischen die früheren Zollanschlüsse Hamburg und Bremen mit ihren starken Einwohnerziffern hinzugekommen waren, mit einer solchen von nahezu 49 Millionen.

Nach jener Statistik mußte Deutschland bei einer Bevölkerung von ungefähr 45 Millionen ein Achtel seines Verbrauchs von Getreide aus dem Auslande beziehen, jetzt dürfte sich der Import auf etwa ein Fünftel gesteigert haben. Die „Kreuzzeitung“, das Organ der Großgrundbesitzer, meint nun, daß die Brot- und Viehpreise zu ungemessener Höhe steigen müßten, denn man werde seine liebe Noth haben, die kolossalen Bevölkerungsmassen der Städte zu ernähren. Dies Argument ist den Gegnern der Agrarier hochwillkommen, denn sie ziehen den Schluß daraus, daß die hohen Kornzölle, welche für die gegenwärtige Theuerung in Deutschland verantwortlich sind, nothgedrungen fallen müssen.

Beförderung der deutschen Auswanderer.

In den ersten zehn Monaten des vergangenen Jahres wurden in New York 64,218 deutsche Einwanderer gelandet. Von dieser Zahl brachten die beiden deutschen Dampfer-Gesellschaften zusammen 42,783 Personen (die Bremer Linie 23,645, die Hamburger 19,138,) während mehr als ein Drittel der deutschen Auswanderer sich fremdländischer Schiffe zur Ueberfahrt bediente. Namentlich die französische Linie beginnt den deutschen Dampfergesellschaften starke Concurrenz zu machen. Während der zehn Monate wurden nicht weniger als 4265 deutsche Auswanderer auf französischen Dampfern via Havre nach Amerika befördert, und die belgische Red Star Linie nahm mit 2800 deutschen Passagieren an dem Auswanderungsgeschäfte theil. Die mit französischen und belgischen Schiffen beförderten deutschen Auswanderer kommen fast sämmtlich aus Süddeutschland.

In Bremen und Hamburg hat es überaus verschnupft, daß ausländische Rheder an der Beförderung deutscher Auswanderer immer mehr profitiren, namentlich ist man auf die französische Linie erbost, weil fast kein einziger Franzose beim Auswandern einen deutschen Dampfer benutzt. In der „Köln. Ztg.“ ist deshalb angeregt worden, durch ein eigenes Reichsauswanderungsgesetz die Auswanderung derartig zu reguliren, daß die deutschen Rhedereien dadurch begünstigt werden. Als ersten Schritt in dieser Richtung betrachtet man einen Erlaß, welcher den ausländischen Dampfergesellschaften verbietet, sich in Deutschland durch Agenten vertreten zu lassen.

1 Cent das Wort für alle Kaufs- und Verkaufsangebote, Vermieths- und ähnliche kleine Anzeigen.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: Frank Farnum, acht 2stöck. Wohnhäuser, 1095—1109 Wilcox Ave., $20,000; Joseph Proval, 4stöck. Flats, 44 Vernon Ave., $5,000; Peter Kirchen, 1stöck. Cottage, Ashland Ave., nahe North Ave., $1,000; Nicholas Strough, 1stöck. Cottage, 95. Str. und Commercial Ave.

Todes-Anzeige.

Kœrner Hain 70 V. A. O. D.

Die Brüder obigen Hains werden hierdurch eingeladen, Sonntag, den 11. Dezember, Mittags 12 Uhr, in der Halle zu erscheinen, um unseren verstorbenen Bruder

Charles Gem...weitzer

zur letzten Ruhestätte zu geleiten.

Oskar Hoyer, C. C.
Theodor Kersting, Sekretär.
9

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit zur Nachricht, daß unser lieber Bruder

Emanuel Deutsch

nach sechswöchentlichem Krankenlager gestern Abend um 10 Uhr gestorben ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 11. Januar, Vormittags 11 Uhr, vom Alexianer-Hospital aus nach Waldheim statt.

Markus und Leopold Deutsch, Brüder.

„Pester Lloyd“ ist gebeten, zu copiren. 9

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebter Gatte und Vater, Schwiegersohn und Schwager **Friedrich Jerneck** im Alter von 43 Jahren und 4 Monaten, nach schweren Leiden, am 8 Januar, 9 Uhr 30 Minuten, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 11. Januar, 2 Uhr, vom Trauerhause, Center und Sheridan Ave., Avondale, aus statt. Um stilles Beileid bitten die tief betrübten Hinterbliebenen

Emma Jerneck, Gattin, nebst 6 unmündigen Kindern.
Thekla Schwartz, Schwiegermutter.
William Dohm, Schwager
Augusta Dohm, Schwägerin.
0

Der lustige Aesculap.

Allerlei medizinische Humoresken, gesammelt von Dr. Peter Hilavius.

F. P. KENKEL & CO., Buchhandlung, 75 Dearborn Str.
0

Aufruf!

Große Massenversammlung des Unabhängigen

Ordens der Druiden,

abgehalten am Sonntag, den 11. Januar, Nachmittags 2 Uhr, in der Columbia Halle, Ecke Otto und Walker Str., Gross Park. Alle Männer dieser Umgegend sind freundlichst eingeladen. Zweck: Gründung einer neuen Loge. Achtungsvoll

ffal Das Comite für Verbreitung.

Halt! Oder Ihr seid verloren!



Unbewußt der Gefahren, die uns in der Jugendzeit umgeben, folgen wir lustig dem Schmetterling des Vergnügens, wohin er uns immer führen mag. Wir haben keine Augen für und kümmern uns wenig um die verborgenen Fallgruben, die uns umgeben. Kräftig in den Gliedern, mit klopfendem Pulse und übersprudelnd von Leben und Glück. „Die Welt ist jung“, und vorwärts die Jahre der Jugend hindurch, und des beginnenden Mannesalters eilen wir auf der angenehmen Bahn dahin, bis plötzlich eine Stimme uns zuruft:

„Halt, bevor es zu spät ist!“

Vielleicht ist es zu spät. Ihr stolpert und windet Euch schon in den Fallgruben, die den Weg umgeben. Ihr, die Ihr im bewußten Stolze und Kraft des robusten Mannesalters die Schwächlinge verspottetet, die Euch nicht folgen konnten, findet Euch plötzlich am

Rande eines Abgrundes,

zu welchem Euch die Stürme und Folgen einer raschlebigen und ausschweifenden Laufbahn hintreiben, wie ein Schiff vor dem Sturme. Eure gepriesene Kraft und Selbstbeherrschung scheinen Euch verlassen zu haben, wo Ihr sie am nöthigsten hattet; Ihr bemerkt bereits ein Schwinden der früheren Energie, einen gewissen Mangel des Selbstvertrauens und nervöse Furcht anstatt des früheren Muthes, ein beständiges Gefühl der Mattheit und schwindenden Ehrgeizes, Euer Blut fließt träge, Euer Auge ist glanzlos, Ihr seid von Melancholie geplagt und seid häufig trübsinnig; Schäden, welche vor einem Jahre eine Kleinigkeit schienen, nehmen jetzt einen ernsthaften Charakter an; Ihr fühlt Eure Lebenskraft schwinden von Tag zu Tag und Nacht zu Nacht; Ihr seid leicht entmuthigt, reizbar, mürrisch und unglücklich; Vergnügungen ermüden Euch und Eure Freunde sind Euch langweilig.

Ach, fast schon zu spät wird es Euch klar, daß Ihr in die Fallgruben stolpert — Ihr zahlt die Strafe für die Excesse früherer Jahre — die Summe an Kraft, die Ihr im Alter von 20 überzogen habt, wird jetzt fällig und muß gezahlt werden im Alter von 40 oder wird discontirt bei 35 Jahren. Dieser Lebensverlust muß gehemmt werden. Für diese bankerotte äußere Gestalt und dies abgenutzte und erschöpfte Nervensystem muß gesorgt werden. Es ist keine Zeit zu verlieren. Jeder Schritt bringt Euch näher an den Rand des Abgrunds. Das Licht der Wissenschaft will Euch auf festen Grund und Boden zurückführen; ruft sie um Hilfe an!

Die Cosmopolitan Dispensary ist ein medizinisches und wundärztliches Institut, gegründet mit einem completen Stab **erfahrener** und hervorragender **Spezialisten**, zur Heilung aller Krankheiten und Körperfehler; wie die großen Hospitäle Berlins und Londons unterhalten sie ein ungeheures Privat-**Laboratorium** unter der Aufsicht eines **erfahrenen Chemikers**. Alle neuesten wissenschaftlichen Hilfsmittel für die Heilung chronischer und eingewurzelter Krankheiten. Alle Leiden privater Natur, „Nervenschwäche“, Mangel an Jugendkraft bei Männern, die Folgen von Ausschweifungen, Ueberarbeitung oder unregelmäßigem Leben werden **positiv geheilt**. Die Preise sind **sehr niedrig** und Consultation und Untersuchung **frei** für diejenigen, die sich behandeln lassen. **Medizinen angefertigt.**

COSMOPOLITAN CHARTERED DISPENSARY

Ecke Wabash Ave. und Madison Str. Offen von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends, Sonntags von 9.30 Morgens bis 4 Uhr Nachmittags.

Auswärtige Patienten werden brieflich mit **unfehlbarem Erfolge** behandelt; ein Besuch erwünscht, doch nicht nothwendig. Medicinen werden sicher und ohne Aufsehen zu erregen nach jedem Landestheil geschickt. Schreibt um Prospekte.

Grand Opera House.

Clark und Randolph Str.

Ensemble-Gastspiel der

„Münchener“,

unter Direktion und persönlicher Mitwirkung des Königl. Bair. Hofschauspielers

Max Hofpauer.

Amerik. Tournee unter Leitung von Direktor Gustav Amberg, New York.

Heute Matinee	Der Herrgottschnitzer von Ammergau.
Heute Abend	Zum letzten Male Almenrausch und Edelweiß. Im 3. Akt: Schuhplattl-Tanz.

Repertoire der dritten und letzten Woche:

Sonntag	Zum ersten Male Der Protzenbauer von Tegernsee. Gebirgs-Posse in 4 Aufzügen mit Gesang und Tanz von Hartl-Mitius. Im 3. Act: Schuhplattl-Tanz.
Montag	Der Herrgottschnitzer von Ammergau.
Dienstag	Der Protzenbauer von Tegernsee.
Mittwoch	Zum ersten Male 's Nullerl.
Donnerstag	Der Herrgottschnitzer von Ammergau.
Freitag	Der Protzenbauer von Tegernsee.
Sonnabend Matinee	Zum letzten Male Der Herrgottschnitzer von Ammergau.
Sonnabend Abend	Abschieds-Vorstellung 's Nullerl.

Sämmtliche Dekorationen aus dem Atelier des Königl. Hoftheater-Malers Angelo-Quaglio in München. Original-Kostüme und Requisiten vom Königl. Theater am Gärtnerplatz, München.

Keine erhöhten Preise.

Reservirte Sitze jetzt zu haben.

Deutsches Theater in Hooley's,

Randolph Str., nahe LaSalle.

Direktion: Richard, Welb & Wachsner. Geschäftsführer: Siegmund Selig.

Sonntag, den 11. Januar 1891:

(13. Abonnements-Vorstellung.)

Nochmaliges Gastspiel des königlich sächsischen Hofschauspielers Emil von der Osten:

Unser Zigeuner,

Lustspiel in 3 Akten von O. Justinus

Sitze sind in Hooley's Theater zu haben. dosa8

Grand Crossing Turn-Halle.

Ecke 75. Str. und Dobson Ave.

Unternehmer .... Turnverein.

Sonntag, den 11. Januar.

Viertes Gastspiel von Jean Wormsers Truppe.

Zur Aufführung kommt: 0

Von Stufe zu Stufe.

Ashland-Halle,

4650—4652 Ashland Ave.

Sonntag, den 11. Januar 1891:

Ein Königreich für ein Kind!

—oder:— 7

Ein glücklicher Familienvater.

Lustspiel in vier Akten von C. A. Görner.

Deutsches Stadt-Theater

(in Freibergs Opernhaus, State und 22. Str.)

Sonntag, den 11. Januar 1891:

Zum ersten Male die Gesangsposse von Joh. Nestroy:

„Einen Jux will er sich machen!“

Regie der Vorstellung: .... Direktor Moritz Hahn.

Aurora Turnhalle.

Sonntag, den 11. Januar 1891:

Die Räuber.

Müller's Halle.

Robert und Bertram. 8

Apollo - Theater. Die Räuber.

Deutsches Theater in der ARBEITER HALLE, 12. Str., Ecke Waller.

Sonntag, den 11. Januar '91:

„O, Gott, wie wird das enden!“

oder: „Die beiden Candidaten“. 0

Regie........ Emil Hoch.

Eröffnung.

Allen meinen Freunden und Bekannten, sowie Logen und Vereinen zur Nachricht, daß ich das bekannte Lokal FRITZ GROVE käuflich übernommen habe. Nächsten Samstag und Sonntag findet große Eröffnung statt, wozu alle freundlichst eingeladen sind. PETER LUDWIG.

Die NATIONAL BANK von Illinois.

115 Dearborn Str.

Capital $1,000,000
Reserve und Ueberschuß 908,078

GEO. SCHNEIDER, Präsident.
WM. H. BRADLEY, Vice-Präsident.
WM. A. HAMMOND, Kassirer.
CARL MOLL, Assistent-Kassirer.
H. D. FIELD, 2. Assistent-Kassirer.

Allgemeines Bankgeschäft.

Wechsel auf Europa, Creditbriefe für Reisende, in allen Theilen der Welt zu benutzen.

NORDSEITE TURN-HALLE.

Jeden Sonntag: **CONCERT.**

Ausgeführt von 45 Musikern unter Leitung von Prof. A. Rosenbecker.

Anfang 3 Uhr. Eintritt 25 Cents.

Hört auf, Miethe zu zahlen!

Eignet Euer Heim!

Wir strecken einem Jeden die nöthigen Gelder zum Kaufen eines Hauses, Bauplatzes (Lot) oder Farm, wo immer in den Ver. Staaten gelegen, vor, welches in monatlichen Raten von $10 bis $20 abbezahlt werden kann. Unentgeltliche Auskunft ertheilt die Office

285 CLYBOURN AVE., Ecke Halsted Str.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abds., Sonntags von 9 Uhr bis 1 Uhr Nachm. 10jalj

Chicago College of Midwifery,

das einzige reguläre deutsche Hebammen-Institut im Westen, incorporirt unter den Gesetzen des Staates Illinois, eröffnet sein 15. Semester am Mittwoch, den 14. Januar 1891.

Der theoretische Unterricht wird erleichtert durch Unterweisung am Phantom Skelet, Wandtafel und anatomischen Präparaten. Nur reguläre, vom Staate autorisirte Aerzte ertheilen Unterricht. Frauen, welche sich diesem Beruf zu widmen gedenken, wollen sich gefl. melden bei Dr. F. Scheuermann,
0 191 Ost North Ave.

Anmeldungen für die deutsche homöopath.

medicinische Lehranstalt

—und—

Hebammen-Schule

—empfängt—

Dr. J. MALOK, 764 Milwaukee Ave. frsa7

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Statisten, Sonntag Morgen 10 Uhr in Müller's Halle, für „Robert und Bertram“. 8

Verlangt: Ein anständiger Junge, 14—16 Jahre alt, der das Butchergeschaft erlernen will. 1561 Milwaukee Ave. samo8

Verlangt: Ein junger Mann für Küchenarbeit im Restaurant. 233 E. Randolph Str. 8

Verlangt: Ein junger Mann für Messing-Arbeit. W. Hahn, 224 Washington Str. 9

Verlangt: Abbügler und Vorbügler an Shopröcken. 616 W. 19. Str. 7

Verlangt: Ein intelligenter Junge von deutschen Eltern für leichte Arbeit. Novelty Trimming Works, 261 S. Franklin Str. samo7

Verlangt: Tüchtige Industrial Insurance Agenten erhalten gute Stellung. Freitag, 11 Uhr Vorm., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 6. Paul Kartte. 0

Verlangt: Tüchtige Agenten. Montag, 10 Uhr Vormittags. 305 E. North Ave. 8

Verlangt: Industrial Insurance Agenten und andere unter der Arbeiterklasse wohlbekannte Männer können bei mir eine angenehme und lohnende Nebenbeschäftigung erhalten. Office offen Vormittags von 9—12, und jeden Samstag Abend von 7—9. Wm. R. Hildebrandt, 519 Milwaukee Ave., Zimmer 6, Chicago. 10ja6fa8

Verlangt: Ein ordentlicher junger Bäcker oder ein Junge, der schon etwas Erfahrung in der Bäckerei hat. 1120 Milwaukee Ave. 0

Verlangt: Ein junger Mann für Pferde- und Stallarbeit. 554 S. Western Ave. 1

Verlangt: Ein Sattler, derselbe muß ein guter Geschäftsmann sein und soviel Geld haben, um sein eigenes Geschäft zu gründen. Gute Gelegenheit. Adresse W. 98 Abendpost. fa-mil

Verlangt: Ein Bäcker an Brot. 975 Hinman Str.

Verlangt: Guter Unterbügler an Shopröcken. 548 N. Robey Str., nahe Division. samo9

Verlangt: Ein Junge an Cakes. 287 W. Division Str. 9

Verlangt: Mehrere Knaben in der Fabrik Ecke Hastings und Lincoln Str. frsa9

Verlangt: Ein Junge von 14—16 Jahren zum Varnishen. Nachzufragen 319 Blue Island Ave. fsa9

Verlangt: Ein Stripperjunge für beständige Arbeit. Pulver & Reiners, 15 Alaska Str. frsamo9

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 150 Brown Str., Saloon. frsa7

Verlangt: Mehrere erster Klasse erfahrene Show Case-Macher. Guter Lohn und beständige Arbeit. Cleveland Store Fixture Co., 16—22 Scovill Ave., Cleveland, Ohio. dofrsamo7

Verlangt: Schneider und Zuschneider zum Erlernen des correctesten Systems, um Herren-, Damen- und Kindergarderoben zuzuschneiden für Maßgeschäfte und Kleiderfabrikanten. Zufriedenheit garantirt. Voller Cursus $30.00. C. D. Wagner & Co., Zimmer 65, 125 S. Clark Str., Chicago. 13deg1w9

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Ein gutes Spul-Mädchen. Novelty Trimming Works, 261 S. Franklin Str. samo9

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken. 172 Fry Str. 7

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 18 Cleaver Str. 9

Verlangt: Maschinen- und Hand-Mädchen. 360 W. 20. Str. frsa7

Verlangt: Vier Maschinenmädchen und Baisters an Westen. 903 Maplewood Ave. frsamo9

Verlangt: Mädchen bei Hand zu nähen an Shopröcken. Nur solche, die es verstehen, brauchen vorzusprechen. No. 2508 Hanover Str. dofr7

Verlangt: Sechs Maschinenmädchen an Kniehosen. Hancock Str., zwischen Cortland Str. und Armitage Ave. midofrsa9

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Sofort, ein Mädchen, das gut waschen und bügeln kann. 50 W. Randolph Str. samo8

Verlangt: Ein Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit. Drei in der Familie. 100 Clybourn Ave. fmo8

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 707 N. Robey Str. 8

Verlangt: Eine ältere süddeutsche Frau, welche Willens ist, einem alleinstehenden soliden Arbeitsmann seinen kleinen Haushalt zu führen; sichere und gute Heimath für eine gute Person. Briefe erbeten unter der Adresse X. 12, „Abendpost“. 9

Verlangt: Tüchtiges Mädchen als Köchin und für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie und guter Lohn. Sonntag vorzusprechen. 3405 Prairie Ave. 9

Verlangt: Ein junges Mädchen für kleine Familie. 1460 Wabash Ave. 9

Verlangt: Ein deutsches Mädchen kann ein gutes Unterkommen finden; gute Heimath bei einer kleinen Familie. 520 N. Clark Str. 9

Verlangt: Ein deutsches Mädchen findet eine gute Heimath bei einer kleinen Familie. 520 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 818 Larrabee Str.

Verlangt: Haushälterin. Adresse: W. 95, „Abendpost“. 9

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen in einer kleinen Familie. L. Rosenzweig, 3557 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen, welches waschen und bügeln kann. 667½ Sedgwick Str. 9

Verlangt: Ein gutes Mädchen, welches das Putz- und Haargeschäft erlernen will; gute Näherin erhält Bezahlung während des Lernens. Frl. Gramann, 1080 Milwaukee Ave. 7

Verlangt: Ein Mädchen, um zwei Kindern aufzupassen. 575 N. Market Str. samo7

Verlangt: Ein zuverlässiger Hausknecht. 3925 Halsted Str. 7

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. 3925 Halsted Str. 10jan6t7

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. 294 E. North Ave. 7

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; gutes Heim. 349 N. Clark Str. 7

Verlangt: Ein Mädchen, um beim Ofen zu helfen und eines zum Geschirrwaschen. 395 Milwaukee Ave. 8

Verlangt: Sofort ein gutes Mädchen, das in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist; kleine Familie; gutes Heim; gute Behandlung zugesichert. 539 N. Halsted Str. 7

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 550 Division Str. 9

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen 493 Sheffield Ave. samo8

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 650 N. Paulina Str. 8

Verlangt: Ein Mädchen von 14—17 Jahren für leichte Hausarbeit in einer deutschen Familie, braucht nicht englisch sprechen zu können. 206 24. Place. 8

Verlangt: Ein gutes Mädchen zum Geschirrwaschen. 76 Wells Str., im Basement. frsa7

Verlangt: Ein fleißiges Mädchen für Hausarbeit. 72 S. Morgan Str. frsa7

Verlangt: Eine Haushälterin bei zwei Kindern von 3 und 4 Jahren. Zu melden bis 11 Uhr Vormittags. N. W. Ecke Madison Str. und 5. Ave. frsamo9

Verlangt: Aufwärterin und Küchenmädchen im Restaurant. 232 W. 12. Str. frsa9

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen. 24 Lane Place, nahe Centre Str. frsa2

Verlangt: Ein Wittwer sucht eine ältliche Frau als Haushälterin, die mehr auf ein gutes Heim als hohen Lohn sieht. Adresse: X. 72, „Abendpost“. frsa9

Gesucht: Ein gutes Mädchen. Guter Lohn wird bezahlt. 135 W. Lake Str., im Saloon. frsa7

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 3742 State Str. frsa7

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Stubenmädchen, zweite Mädchen, Kinderfrauen und für allgemeine Hausarbeit, höchster Lohn und beste Plätze. Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. 1okbaw8

Verlangt: Gutes Mädchen, das Waschen, Bügeln und Kochen versteht. 3128 S. Park Ave. dofrsa8

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 802 Larrabee Str., erstes Flat. dofrsa9

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 806 W. North Ave. dofrsa9

Verlangt: 500 Mädchen für Hausarbeit. 427 Ost Division Str., Frau Price. 5j1w9

Verlangt: Gute Köchinnen, zweite und Kindermädchen. Herrschaften werden gut bedient bei Frau Schleis, 157 W. 18. Str. 24d3lm2

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien. Plätze offen $3 bis $6. Plätze frei. Abends offen. Frau Dee, 3539 Cottage Grove Ave. 12nobal

Verlangt: Mädchen aller Nationalitäten, Frauen werden gute Dienstboten besorgt. „The Satisfaction,“ 581 N. Clark Str. 4noolmt6

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Maschinist sucht Arbeit, gute Hand an Drehbank, als auch anderen Maschinen. Adresse X 75, „Abendpost“. 0

Gesucht: Ein junger Mann, guter Zeichner, sucht Stellung in einem Baubureau. Ansprüche bescheiden. Adresse S. 135 „Abendpost“. dofrsa8

Gesucht: Ein junger Holzbildhauer sucht Stellung. Adresse: T. 130, „Abendpost“. dofrsa9

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine Frau wünscht Wäsche in's Haus zu nehmen. 423 25. Str., Hinterhaus. 8

Gesucht: Eine junge Frau mit einem fünfjährigen Kinde sucht eine Stelle als Haushälterin oder für Hausarbeit. Nachzufragen 13 Howe Str., nahe Willow, oben. 9

Gesucht: Einen beständigen Platz für ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Zu erfragen 201 Ontario Str., Frau Davidson. 7

Gesucht: Eine Frau, in mittleren Jahren, wünscht Stelle als Haushälterin oder sonst bei einer kleinen Familie zu wohnen, wo anständiger Haushalt ist. Schriftlich wird nichts angenommen. Zu melden 499 Dudley Str., Westseite. 11

Gesucht: Ein gesetztes, respektables Mädchen wünscht einem anständigen, ältlichen Herrn, der ein sehr gutes eingerichtetes Heim besitzt, den Haushalt zu führen. Offerten unter W. 92 Abendpost. frsa11

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, das gut kochen waschen und bügeln kann, sucht in anständiger Familie eine Stelle. 89 Parmelee Str., vorne, oben. dofrsa9

Geschäftstheilhaber.

Verlangt: Partner oder Käufer mit $500 bis $1000 für ein gutgehendes Baugeschäft. Reichlich Arbeit an Hand. 282 Milwaukee Ave. 8

Gesucht: Partner mit $1000 kann Antheil an einem gangbaren Fabrikations-Geschäft haben. Referenzen. Adresse: T. 148, „Abendpost“. 9

Verlangt: Partner mit $100 bis $200 zur Verwerthung eines Patents, bester Verkaufs-Artikel. 413 N. Paulina Str., obenauf. famodi8

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Ein Arbeitspferd. 95 Wieland Str., nahe North Ave. und Wells Str. 9

Zu verkaufen: Eine Butcher Ice Box. Adresse: Y. 100, „Abendpost“. samo9

Zu verkaufen: Zwei junge echte Bulldogs, fünf Monate alt. 779 21. Str. 9

Seht her! Eleganter Kochofen, $8; Heizofen, beinahe neu, mit Backofen, hübsches Plüsch-Parlorset. Müssen verkauft werden. 106 W. Adams Str. frsa9

Zu verkaufen: Die ganze Einrichtung zur Herstellung feiner Metall Polishing Pomade. Näheres 219 Clybourn Ave., Basement. dofrsa9

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd für $20.00. 136 Mohawk Str. dofrsa9

Zu verkaufen: Billig, Saloon- und Ladeneinrichtungen, Counters, Spiegel, Eisboxes, Wallcases, Shelfings, Grocery Bins, Show Cases und Tische. Dorsch Bros., 118 und 122 E. Chicago Ave. 20n1j9

Ausverkauf von verschiedenen sorten Tauben, billig. 555 N. Western Ave.

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen: Lot mit Holz- und Kohlengeschäft. Gute Lage. Nachzufragen 293 W. Chicago Ave. 7j1w9

Zu verkaufen: Neues Brickhaus, 477 N. Wood Str., billig vom Eigenthümer. R. Smith, 629 N. Robey Str. 8,10,12,15,17j9

Zu verkaufen: Ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement, billig. Zu erfragen bei T. W. Boske, 2955 Emerald Ave. deg18,1mt3

Zu verkaufen: Zwei Lotten in Großdale, billig Monatliche Abzahlung oder baar. Adresse: T. 90 „Abendpost“. famodi9

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen:

In GROSSDALE!

Der hervorragendsten Vorstadt an der C., B. & Q.-Bahn.

Prachtvolle Residenz- und Geschäfts-Lotten $150 und aufwärts.

$25-$50 baar, Rest $5 oder mehr monatlich.

Großdale liegt 12 Meilen vom Courthause, ist aber vermittelst der vortrefflichen Vorstadtzüge der Chic., B. & Q.-Bahn leichter und schneller erreicht, als Punkte zwei Meilen vom Geschäfts-Centrum der Stadt.

Viele feine Häuser sind gebaut, und es nimmt reißend schnell die Verhältnisse einer Stadt an. Die Lage ist die schönste und der Gesundheit zuträglichste.

Unter den Verbesserungen sind inbegriffen: Macadamisirter Boulevard, Straßenlampen, Abzugskanal, schattige Bäume, Seitenwege, planirte Straßen, prächtiger Bahnhof, Theater-Gebäude ꝛc. Diese und andere Verbesserungen kosten gegen $200,000.

Die Fahrgelegenheiten sind vortrefflich: 44 Vorstadt-Züge täglich, niedriger Fahrpreis; nur 25 Minuten Fahrt zur Stadt.

Um Großdale zu besuchen

kommen Sie nach der Haupt-Office und Sie werden kostenfrei hinbefördert, oder nehmen Sie die C., B. & Q.-Vorstadtzüge. Zweig-Office ist im Theater-Gebäude täglich geöffnet. Wenn Sie an Wochentagen nicht hinfahren können, nehmen Sie den

Sonntags-Extra-Zug, morgen, 11. Jan.,

welcher vom Union-Depot, Ecke Canal und Adams Str., um 1 Uhr 15 Min. Nachmittags abgeht.

Freitickets an der Bahnhofspforte bei den Verkäufern, 15 Minuten vor Abgang des Zuges.

S. E. GROSS,

S.-O.-Ecke Dearborn und Randolph Str.

Zu verkaufen—

Im Gesichtskreise der Weltausstellungsgebäude

und in der Mitte des am schnellsten heranwachsenden Districts Chicagos.

Dauphin Park

offerirt Leuten, die sich eine Heimath gründen, oder Geld anlegen wollen, Wohn- und Geschäftslotten zu Preisen, verhältnißmäßig niedriger als diejenigen, zu welchen im letzten Sommer das angrenzende Acker-Eigenthum verkauft wurde. Es wird nur noch kurze Zeit dauern, bis das ganze Eigenthum vollständig bebaut sein und einen bedeutend größeren Werth repräsentiren wird.

Nur 30 Minuten Fahrt bis zum Randolph Str. Bahnhof, nur 8 Minuten Fahrt bis zu den bedeutenden Fabrikstädten

Pullmann und South Chicago.

Die Calumet electrische Eisenbahn, die jetzt im Bau begriffen ist und an der 93. Str. und Cottage Grove Ave. durch Dauphin Park führt, verbindet letzteres durch eine Fahrt von nur 5 Minuten mit dem Weltausstellungsplatze, die Fahrzeit nach Pullmann, sowie nach South Chicago ist nur 8 Minuten. Die Züge der Illinois Centralbahn machen die Fahrt nach dem Weltausstellungsplatze in derselben kurzen Zeit von Dauphin Park. Die jetzt im Bau begriffene Hochbahn hat ebenfalls eine Linie an der 87. Str. ausgelegt, welche die nördliche Grenze der Subdivision bildet. Fünf verschiedene Eisenbahnlinien durchschneiden dieselbe jetzt innerhalb zwei Blocks. Ausgezeichnete Wohn- und Geschäftslotten $550, $650, $700 und aufwärts; $50 baar, Rest $10 monatlich.

Die bereits auf dem Eigenthum gemachten Verbesserungen sind sehr bedeutend; schöne Seitenwege, hübsche Schattenbäume und gradirte Straßen, eine der größten Hauptwasserröhren der Stadt ist an Cottage Grove Ave. gelegt, viele schöne Wohnungen sind schon gebaut oder überall im Bau begriffen.

Um Dauphin Park zu besuchen, sprechet vor auf meiner Hauptoffice und wir werden Euch an irgend einem Wochentage um 10½ oder 1½ Uhr frei hinausbefördern; Zweigoffices im Bahnhofsgebäude sind täglich geöffnet. Personen, die nicht während der Woche gehen können, nehmen den Sonntags-Spezialzug, welcher den Jll. Central-Bahnhof am Fuße der Randolph Str. am Sonntag, den 11. Januar, Nachmittags 2 Uhr, verläßt, bei Regen, Hagel oder Sonnenschein, und an allen Stationen, nördlich von 43. Str., anhält. Freitickets für den Spezialzug am Bahnhof, zehn Minuten vor Abgang des Zuges. Sprecht vor auf der Hauptoffice wegen neuen Katalogs von Lotten, Häusern und Cottages bei mir zum Verkauf; Liste frei auf Verlangen.

S. E. GROSS,

S.-O.-Ecke Dearborn und Randolph Str.

Zu verkaufen:

Nord-Seite.

Sehr wünschenswerthe Stadt-Lotten.

Nur 4½ Meilen vom Courthause.

Preise $450 und aufwärts.

$40—$75 baar, Reste in kleinen monatlichen Zahlungen zu langen Terminen.

Dieses Grundeigenthum erreicht man mit der Lincoln Ave.-Kabelcar, Clybourn Ave.-Kabelcar, Chicago & Northwestern-Bahn u. der Roscoe Bld. Straßencar.

Gepflasterte Straßen, Abzugskanal, Gas, Wasser, Seitenwege, Schattenbäume ꝛc.

Um diese Baustellen zu besehen, sprecht in meiner Hauptoffice vor und Ihr werdet frei hinbefördert.

Oder nehmt die Ch. & Northw.-Bahn an Wells Str. Depot nach Groß Park-Depot-Office an Ecke Wood und Melrose Str., die Lincoln Ave.-Kabelcar bis Wood und Melrose Str., oder die Clybourn Ave.-Car bis Leavitt Str. und geht nördlich bis zur Zweigoffice, Ecke Leavitt und Roscoe Boulevard.

S. E. GROSS,

Südost-Ecke Dearborn und Randolph Str. 6

Für über $3,000,000 Verkäufe sind während des Jahres 1890 von

S. E. GROSS,

in seinen eigenen Stadt-Subdivisionen, Additionen und Vorstädten bewirkt worden.

Sieben neue Subdivisionen wurden eröffnet und zum Verkauf gestellt.

329 Häuser wurden gebaut. 1000 Darlehen zum Bau wurden gewährt an Käufer von Lotten.

7318 Geschäfts- und Residenz-Lotten sind verkauft worden. Gesammtbetrag der Verkäufe $3,246,681.00.

Anstellung haben gefunden: 15 Abtheilungs-Vorsteher, 61 Clerks, 210 Verkäufer, außerdem eine Armee von Contraktoren, Zimmerleuten, Maurern, Arbeitern u. s. w.

Zum Verkauf bereit sind nun: 160 ausgewählte Subdivisionen und Additionen, enthaltend 25,000 Lotten, im Preise von zwischen $100 bis $2500; 5000 Häuser, im Preise von zwischen $1000 bis $5000; 25 Gebäude mit Läden, im Preise von zwischen $5000 bis $20,000.

Leute, welche beabsichtigen, eine Heimath zu erlangen oder ihr Geld anzulegen, können nichts Besseres thun, als meine Verkäufer zu besuchen. Ich habe, was Sie nur irgend wünschen, wo Sie es wünschen und zu dem Preise, den Sie zu zahlen wünschen.

Bedingungen: Ein Zehntel baar, Rest in kleinen monatlichen Zahlungen.

Wegen vollständiger Auskunft in Betreff Grund-Eigenthum besuchen Sie oder schreiben Sie

S. E. GROSS,

S.-E.-Ecke Dearborn und Randolph Str.

37,000 Lotten sind von mir verkauft. 7000 Häuser gebaut und verkauft, und 16 blühende Städte und Ortschaften sind von mir gegründet, alles innerhalb der letzten 11 Jahre. 3,7,10,14,17j3

Zu verkaufen:

Gute Eck- und Mittel-Lotten an Milwaukee, Western, Elston Ave. und Diversey Str.

E. Melms,

1787 Milwaukee Ave.,

Grundeigenthum und Anleihen. famodi9

Zu verkaufen: Neues 2stöckiges Haus mit Lot, Badezimmer etc., Stallung für Pferde u. s. w., nahe der Lincoln Ave. Straßenbahn und Depot, billig, wenn gleich genommen, keine Agenten. Chas. L. Rafoth, S.-W.-Ecke Ashland und Noble Ave. famo8

Zu verkaufen: Lot, 25x125, alle Verbesserungen, wie Paving, Sewer etc. bezahlt, billig auf Abzahlung. Chas. L. Rafoth, S.-W.-Ecke Ashland und Noble Ave. famo8

Zu verkaufen: Farm. 120 Acres, gute Gebäude, 2 Pferde, 8 gute Kühe, 25 Hühner, 6 Schweine und alle Farmgeräthschaften. 80 Meilen von Chicago ist sehr billig zu kaufen. Zu erfragen bei Johann Pelzer, 32 Newton Str., Chicago. 6

Zu verkaufen: Ein an der Ostseite Humboldt Parks gelegenes Grundstück, 10 Zimmer Brickhaus mit Stall und Lot, Verzugshalber für den Spottpreis von $2400. Zwei Drittel Cash. 743 Washtenaw Ave. doja8

Zu verkaufen: Billig; schöne 4-Zimmer-Cottages an Lincoln Str., zwischen 44. und 45. Str. $50 bis $100 baar; $10 monatlich. T. W. Boske, Eigenthümer, 2950 Emerald Ave. 1m j1j10

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Eine gutgehende Cigar Factory, billig. Adresse: Y. 91, „Abendpost“. 9

Zu verkaufen: Billig, eine Bäcker-Route mit Pferd und Wagen. 736 W. 14. Str. samo9

Zu verkaufen: Billig, bestrenommirtes Kunden-Schneidergeschäft, gut gelegen, mit Stock und Wohnung, bei billiger Rente, an der Nordseite. Adresse: W. 89, „Abendpost“. 10,14,17j9

Zu verkaufen: Veränderungshalber ein allgemeines Waarengeschäft. Nordwest-Ecke Bishop und 48. Str. 10j1w9

Zu verkaufen: Ein feines Boardinghaus, 15 Zimmer, alle besetzt. Rente 45 Dollars monatlich, Verhältnisse halber sehr billig. 38 Ogden Ave. 9

Zu verkaufen: Eine Abendpost-Route. Die Hälfte von 600 Abonnenten, wenn verlangt, auch das Ganze. Zu erfragen 2169 Archer Ave. 8

Zu verkaufen: Grocerystore, im besten Gange, keine Konkurrenz, billig wegen anderer Geschäfte. 1156 S. Leavitt Str.

Zu verkaufen: Der Saloon 395 Ost Division Str. wegen sofortiger Abreise, billig. sadido9

Zu verkaufen: Billig, ein gutgehender Schuhshop, 1008 W. Lake Str. 8

Zu verkaufen: Ein Eck-Saloon mit gutem Pooltisch, ganz billig. Zu erfragen 572 W. 14. Str. dofrsa8

Zu verkaufen: Eine Abendpost-Route von über 600 Abonnenten, mit Candy Store zusammen für $350 baar. Adresse: F. S. E. 100, „Abendpost“. midosa9

Zu verkaufen: Milchroute, muß billig verkauft werden. 203 Forquer Str. dofrsa9

Zu verkaufen: Butchershop an S. Halsted Str. Gute Lage. Adr. T. 181, „Abendpost“. 7deg1w7

Zu verkaufen: Eine gute Gelegenheit für einen deutschen Uhrmacher. Geschäft besteht seit 16 Jahren, muß binnen 14 Tagen wegen Krankheit mit seinen Waaren verkauft werden. 635 Milwaukee Ave. 6ja1w9

Zu verkaufen: Billig, die alte deutsche Bäcker-Heimath. 292 S. Clark Str., wegen anderweitiger Geschäfte. Julius Mader. 6ja1w8

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Grocerie- und Futtergeschäft, wegen Veränderung. 5044 Ashland Ave. 3j1w8

Wohnungen, Zimmer und Board.

Zu vermiethen: An anständige junge Mädchen möblirte Zimmer mit oder ohne Kost. 373 Sedgwick Str., oben. 9

Zu vermiethen: Ein neuer Store mit vier schönen Zimmern dabei, sehr geeignet für einen Butcher Shop, in der Nähe von der Sozialen Turnhalle. Zu erfragen 642 Belmont Ave. samo9

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer incl. Heizung für $1 wöchentlich. 18 Sedgwick Court. 8

Verlangt: Boarders. $3.75 die Woche. 162 Blue Island Ave. 8

Zwei anständige Männer finden gutes Board mit Wäsche bei einer alleinstehenden Frau. 881 Fairfield Ave., nahe Humboldt Park. samo8

Ein anständiger Mann findet Zimmer mit Kost. 229 Larrabee Str., 1. Flur. samo8

Zu vermiethen: Ein möblirtes und ein leeres Schlafzimmer. 13 Wendell Str. 8

Zu vermiethen: Hübsch möblirtes Zimmer. Alle Bequemlichkeiten. $7 per Monat. 333 Wells Str. 8

Zu vermiethen: Ein möblirtes warmes Frontzimmer für einen oder zwei Herren, mit oder ohne Board. 292 N. Carpenter Str., Ecke Milwaukee Ave. 8

Zu vermiethen: Ein schön möblirtes Frontzimmer mit Gebrauch von Parlor. Ein gutes Heim für 1 oder 2 anständige Herren; auch Board, wenn gewünscht. 43 Floremond Str., zwei Block nördlich von North Ave., nahe Wells. 9

Verlangt: Einige Boarders. 109 Schiller Str., Hinterhaus. 9

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 353 Wells Str., Flat J. 9

Verlangt: Zwei oder drei unmöblirte Zimmer. Adresse: X. 99, „Abendpost“. 9

Zu verkaufen: Neues schönes zweistöckiges Haus mit 11 Zimmer. 1½ Block von North Ave. Car, mit Badezimmer und allen Verbesserungen im Hause. Basement für Taylor-Shop u. a., nebst Stall. Alles fein eingerichtet. Preis nur $2700. Alf. Holm, 755 West North Ave 4

Verlangt: Boarders, in einer kleinen Privatfamilie können welche anständige deutsche Leute, in einem schönen Front-Zimmer, gutes Heim finden mit oder ohne Board. No. 301 W. 12. Str., nahe Halsted 3. Floor. 6

Zu vermiethen: 4 möblirte Zimmer und Küche, fertig zum Haushalten, $15 den Monat. 94 Thomas Str., nahe Division und Robey. 11

Zu vermiethen: 7 große freundliche Zimmer, Closet und Pantry $9, Buggy Shed und Pferdestall. 10 Moffat Str., nahe Western Ave., 2 Block von Milwaukee Ave. 6

Zu vermiethen: 7½ Acker an Milwaukee Ave. Haus und Stallung. E. Melms, 1787 Milwaukee Ave. 9jan1w7

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer für einen Herrn. 659 N. Ashland Ave., Topflur, links. dosadi8

Zu vermiethen: Ein freundliches möblirtes Frontzimmer nebst Bettzimmer für 1 oder 2 Personen. Näheres 306 Cleveland Ave., 1 Treppe. frsa9

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer für einen anständigen Herrn. 109 Schiller Str. frsa9

Zu vermiethen: 2 möblirte warme Frontzimmer an 2 Herren. 48 Vine Str., nahe Larrabee und Rees. frsamodi11

Verlangt: Anständige Boarders; separate Zimmer; Privat-Familie. 55 Emma Str. frsa7

Zu vermiethen: Frontzimmer. 25 Bedder Str., nahe Halsted Str. frsa7

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer. 135 Milwaukee Ave. dofrsa8

Verlangt: Boarders, $3.50 per Woche mit Logis, $2.50 per Woche ohne Logis, ausgezeichnete Board. Nachzufragen 132 W. Adams Str. dofrsa8

Zu vermiethen: Zwei Zimmer und Waschküche. $7 die Woche. 218 Fulton Str., im Hinterhause. 5jan1w7

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer an ein oder zwei Männer, separater Eingang. 134 Augusta Str., ein Block von Milwaukee Ave. 3-10ja8

Verschiedenes.

Zu verkaufen: Billig, Eisenbahnbillet nach Portland, Oregon. 129 N. Clark Str. frsamo9

J. G. Schützler, 208 Blue Island Ave., Whitewasher, Plasterer und Calsominer; Henry Rusa, Tapezirer. Gute Arbeit garantirt. misabw8

$1.00 wird Ihnen auf jede Maschine vergütet, wenn Sie diese Anzeige mitbringen. Domestic $25, New Home $20, White $12, Standard $15, Household $25, American $10, Singer $8 bis $15 und hundert andere von $5 an in der Domestic-Office, 218 S. Halsted Str. bw7

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre. Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Gouvernier & Speidel. 15dec1j7

Monatliche Zahlungen. Eine vollständige Auswahl von Schlitten, Transportwagen, Wagen, Karren, Sättel, Pferdegeschirr und Reparaturen. Fabrik 23. Place und Archer Ave. Waarenlager: 2308—2318 State Str., C. J. Hull. 7ap1j8

Der International-Bau-Verein hat über $300,000 in Grundeigenthum unter seine Mitglieder verborgt. Gewiß sichere Anlagen zum Sparen. 75 Cents den Monat spart $100 in sechs Jahren. Mitgliedern wird Geld geborgt für 3½ Procent. Aktien sind jetzt zu verkaufen für Januar in der Office. 445 W. Chicago Ave., Henry C. Peo, Special-Agent. fa15j7

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauenkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 12 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14ap1j3

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. baw9

Dr. Augusta Hinz, Arzt und Geburtshelferin, 426 La Salle Ave. Entbindungen und Behandlung von Frauenleiden eine Spezialität. 22oct12mo

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliders Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. Zimmer 62, 163 State Str. 1mas...

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. Dr. Schröder, 70 State Str., Zimmer 312. Sprechstunden von 2 bis 5½ Uhr. Wohnung 27. und Hanover Str. 25sep6mt3

Persönliches.

Zu leihen gesucht: $1000 und $1500, beide erste Hypothek auf Südseite-Eigenthum. Keine Agenten. Adresse: Y. 28, Abendpost“. 9

Louis Sorhagen aus Mühlhausen, Thüringen, wird ersucht, seiner Schwester Nachricht über seinen Aufenthalt zu geben. Christine Sorhagen, 577 N. Market Str. famo9

Unterricht im Zitherspiel. C. Stadler, 440 E. North Ave. 3ja1m8

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. famo...

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Prozent Zinsen. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park.

Vergebens.

Roman von Conrad Mühlwenzel.

(5. Fortsetzung.)

Er erbat deshalb in ein paar flüchtigen Antwortszeilen noch für einige Tage Geduld und eilte, Melanie herbeizurufen. Als sie dann mit einem leisen Ausruf der Bewunderung, beide Hände gegen die Brust gedrückt, den entzückten Blick auf dem Gemälde ruhen ließ, ohne gleich Worte zu finden, da glaubte Arnold den süßesten Triumph seiner Kunst zu erleben.

„Das bin ich ja selbst," rief die junge Frau endlich, ohne die Augen von dem Gemälde zu verwenden, „und doch bin ich es nicht!"

„Sie ist tausendchal schöner als ich. O, Arnold, wie häßlich muß ich Dir jetzt vorkommen neben dieser berückenden Gestalt."

Er schloß sie lächelnd in die Arme, „Deine Schönheit ist mir tausendmal lieber, als die märchenhafte des Bildes dort, Lany. Aber sprich, es gefällt Dir?"

„Gefallen! welch' Wort einem solchen Kunstwerk gegenüber. Es entzückt, es begeistert."

Arnold war sich völlig bewußt, daß es kein kunstverständiges Urtheil war, das da von den rothen Lippen seines jungen Weibes kam, und doch hatte ihn noch keines so froh gemacht.

Welch köstliche Stunden der Weihe und des herzinnigen in einander Aufgehens brachten die beiden jetzt auf dem kleinen Sammtdivan vor dem Bilde zu! Melanie hatte sich ihr junges Leben hindurch bis auf sehr wenige Stunden immer froh und glücklich gefühlt. Trotzdem war es ihr, als lerne sie erst jetzt kennen, was Glück sei, in diesen stillen Stunden.

So war seit Vollendung des Bildes etwa eine Woche vergangen, als Arnold bei einem kurzen Gang durch den Thiergarten mit Herrn von Raumer zusammentraf.

„Hören Sie, Verehrtester, ich sterbe vor Ungeduld Ihr Kunstwerk zu bewundern. Wann werden Sie es vollendet haben?"

Mit diesen Worten berührte Herr von Raumer flüchtig die Hand des Künstlers, den, er wußte selbst nicht warum, der Anblick Raumers peinlich berührte, wie etwa der eines Gläubigers.

„Ich war soeben im Begriff, Ihnen Nachricht zukommen zu lassen, daß es vollendet ist," entgegnete er, und schritt langsam neben dem Andern hin. „Wenn Sie wünschen, halte ich es in den nächsten Tagen zur Abholung bereit."

„Warum erst in den nächsten Tagen? Gleich heute noch werde ich es bei mir aufstellen lassen. Sie wissen nicht, wie ungeduldig mich das Hinzögern von solchen Sachen machen, und wie die Neugierde mich plagen kann."

Als Arnold gegen Mittag zurückkehrte, bemerkte Melanie zum ersten Mal seit ihrer Verheirathung eine tiefe Unmuthsfalte auf seiner Stirn. Sie strich mit ihrer weichen Hand sanft darüber hin und schaute ihm mit lachenden Augen ins Gesicht.

„Woher kommt den die, Arnold? Laß sehen, ob es mir, gelingt, sie fortzuküssen."

Dabei versuchte sie, seinen Kopf zu sich nieder zu ziehen, aber er wehrte sie von sich ab und sagte in wenig freundlichem Tone: „Laß mich!" Dann ging er in sein Atelier.

Melanie schaute ihm erschreckt nach. Die Zurückweisung that ihr wehe, aber statt sich davon beleidigt zu fühlen, überkam es sie wie Mitleid.

„Armer Mann," sagte sie, „was muß Dir geschehen sein, das Dich so betrüben kann?" Und statt zu schmollen, verdoppelte sie ihre Herzlichkeit, ohne ihn weiter durch Fragen zu quälen. Doch weder ihr munteres Geplauder, noch das dampfend aufgetragene Leibgericht konnten seine Stimmung verbessern.

Gleich nach dem Mittagessen griff er wieder zum Hut.

„Willst Du mir wohl den Gefallen thun und das Fortschaffen des Bildes etwas überwachen, Lany?" fragte er, nachdem er flüchtig ihre Stirn geküßt.

„Das Fortschaffen des Bildes?" wiederholte sie verwundert, „hast Du es denn verkauft?"

„Es ist ja auf Bestellung gemahlt", entgegnete er mit einem nervösen Ton.

„O, wie schade!" rief Melanie lebhaft. „Es wird in Deinem Atelier trübe und dunkel aussehen, wenn das Bild nicht mehr darin ist. Und wie sehr wird es uns fehlen in unsern Plauderstunden."

Arnolds Gesicht zeigte einen Ausdruck, als wenn ihn ein körperlicher Schmerz angethan würde, und ungeduldig sagte er noch einmal: „Willst Du mir den Gefallen thun?"

So hatte er noch noch nie zu ihr gesprochen, und verletzt entgegnete sie: „Wenn Du mir die nöthige Sachkenntniß dafür zutraust, gern."

„Die Leute, die das Bild abholen, verstehen damit umzugehen. Du brauchst nur zugegen zu sein." Damit ging er ohne weiteren Gruß hinaus, die Treppe hinab.

Melanie schaute mit gedankenvollen Blicken auf die Thür, die sich hinter ihrem Manne geschlossen und plötzlich begriff sie, woher sich sein verändertes Wesen schrieb. Es war der Schmerz des Künstlers, der sich von seinem Werke trennen mußte. Empfand doch auch sie fast einen körperlichen Schmerz, als das Bild wohlverpackt die Treppe hinab, zum Hause hinaus getragen wurde.

Es schien ihr wirklich trüb und öde in dem Atelier, als sie dann mit verschlungenen Händen inmitten desselben stand.

Doch sie war nicht die Natur, sich lange solchen Gefühlen hinzugeben. Schnell holte sie eine Vase herbei und stellte den Strauß frischer Herbstblumen, den sie von ihrem Morgenausgang zurückgebracht, darin auf. Dann schlug sie die Vorhänge noch weiter zurück und ging ordnend in dem hohen, weiten Raum umher, ihm ein möglichst fröhliches Aussehen zu verleihen.

Als Arnold gegen Abend zurückkehrte, erwartete ihn der ziehrlich gedeckte Abendtisch in dem traulich erleuchteten, behaglichen Zimmer.

Am Kamin, in dem ein lustiges Feuer prasselte, stand ein Stuhl für ihn bereit und davor saß sein junges Weib und streckte ihm lächelnd beide Hände entgegen.

Ein inniges Behagen durchströmte, nach der Kälte draußen, alle seine Glieder.

„Mein süßes Weib," sagte er zärtlich und drückte den blonden Kopf an seine Brust.

„Wie, heute Wein?" fragte er dann erstaunt, als sie bei Tische saßen und Melanie geschäftig eine Flasche entkorkte.

Sie nickte fröhlich, wies ihm die vorzügliche Marke und sagte stolz: „Noch von unserer Hochzeitstafel!"

„Ach! Und warum denn heute so feierlich?"

„Der alte Kuhlmann, Du kennst ihn ja, erzählte mir einmal, daß jeder Maler das Ereigniß eines Bilderverkaufs feierlich begeht. Deshalb habe ich heute auch alles so festlich gemacht, denn heute" — und sie ergriff ihr Glas — „heute beginnt ja die Poesie ihre Wanderschaft, um, je weiter in die Welt umherreist, desto mehr Ruhm und Wohlstand in das Haus ihres Schöpfers zu bringen. Deshalb lautet mein Wunsch für Schöpfer und Schöpfung: „Vorwärts!" Darauf leere ich mein Glas mit fröhlichem „Glück auf!"

Als die Gläser hell aneinander klangen, rief Melanie erfreut: „War das nicht ein richtiger, echter Toast? Der erste in meinem Leben. Du siehst, wie die Poesie mich begeistert!"

Arnolds Gesicht war aber nicht so froh, wie Melanie es zu sehen gehofft, und mit all ihrer herzigen Plauderei gelang es ihr doch nicht, den letzten Wolkenschatten von seiner Stirn zu verscheuchen.

Noch als Melanie längst schlief, wanderte er ruhelos durch das Zimmer auf und nieder.

„Wohlstand und Ruhm!" wiederholte er bitter: „Sie könnte damit vielleicht Recht haben, wenn — wenn es eben anders wäre."

„Das Bild ist sehr gut, wirklich gut. Es hätte meinen Namen vielleicht bekannt gemacht und mir Bestellungen eingetragen — Ruhm und Wohlstand! Aber nun ist es in ein Privathaus vergraben, wo Niemand es zu sehen bekommt und das Geld dafür ist fast verbraucht. — Ach, bei Gott, es verlohnt der Mühe, seine Kunst und Kraft auf solch ein Werk zu setzen!"

Die große, alte Uhr, ein Andenken aus Hannas Häuslichkeit, ließ zwölf helle, laute Schläge ertönen. „Mitternacht!" sagte Arnold. „Die Zeit vergeht, glücklich, wer sie so sorglos als möglich hinzubringen versteht.

Versuchen wir es auch!"

„Lany, ich hab' einen Entschluß gefaßt."

„Welchen?"

„Ich will ein berühmter Mann werden."

Sie lachte ihr hübsches, herziges Lachen. — „Das würdest Du kaum mehr verhindern können, Liebster, Du bist es ja schon und die Poesie wird dafür sorgen, daß Du es —"

„Laß' das," sagte er in herbem Ton und eine tiefe Unmuthsfalte, wie Melanie sie in letzter Zeit nur gar zu oft an ihm gesehen, legte sich zwischen seine Brauen. Dann fuhr er ruhiger und freundlicher fort: „Ich habe ein prächtiges Motiv zu einem Kolossalgemälde, von dem ich hoffe, daß es vielleicht von der Gallerie angekauft wird, — wenn mir die Ausführung so gelingt, wie mir das Ganze jetzt vorschwebt in seinem Figurenreichthum, seiner Farbenpracht."

„Sieh!" dabei trat er vor eine der Staffeleien, auf der ein Karton stand und skizzirte mit wenigen schnellen Strichen das Motiv zu seinem Gemälde. „Entsinnst Du Dich der Geschichte der Ostgothen und des Freudenkönigs Totila? Sein Siegesfest, nachdem er Belisar und in diesem Justinian geschlagen und die Byzantiner aus Italien vertrieben hatte, ist mein Vorwurf."

Im Vordergrund die Tiber, von deren Ufern bis zu dem alten Cäsarenpalast auf dem Hügel eine Marmortreppe führt. Auf der Terrasse vor dem Palast ist der eigentliche Festplatz. Dort steht Totila, von den Großen seines Hofes umgeben, an der Seite seiner Braut, einer Römerin, und begrüßt König Harald von Thuleland mit seiner Schwester Haralda, deren Boote unten vor der Marmortreppe liegen. (Forts. folgt.)